Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
52 (1918)

53 (23.2.1918)

urn:nbn:de:gbv:45:1-23106

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Bezugspreis 3 ℳ 60 ₰, durch die Post bezogen mit Bestellgeld 4 ℳ 02 ₰. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle Peterstr. 23.
Fernspr.-Anschl.: Schriftleitung Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Anzeigen kosten für das Herzogtum Oldenburg die Zeile 25 ₰, sonstige 30 ₰.
Anzeigen-Annahmestellen:
Oldenburg: Völker, Langestr. 20, Schmidt, Nadorsterstr. 128, M. Postel, Eversten, H. Bischoff, Ostbg., J. Büttner, Casinoplatz, W. Cordes, Haarenstraße 5, H. Sandstede, Zwischenahn, W. Noll, Wüsting, u. sämtl. Anzeigen-Vermittlungsstellen.

Nr. 53. Oldenburg, Sonnabend, den 23. Februar 1918. 52. Jahrgang.

Die Verhandlungen mit Rumänien.

Wien, 22. Febr. Staatssekretär v. Kühlmann setzte heute nachmittag 3½ Uhr seine Reise nach Rumänien fort. Der Minister des Aeußern Graf Czernin begibt sich heute in Begleitung des Sektionschefs Dr. Gratz, des Generalkonsuls von Peter und des Legationsrats Grafen Colloredo nach Bukarest.

Entgegen früheren Absichten werden die Herren von Kühlmann und Graf Czernin jetzt, ohne die Ankunft neuer russischer Unterhändler in Brest-Litowsk abzuwarten, sich nach Bukarest begeben. Zunächst freilich noch nicht, um Friedensverhandlungen aufzunehmen, sondern, wie Wekerle im ungarischen Unterhause mitgeteilt hat, behufs einer „Ueberprüfung und Ergänzung" des bestehenden Waffenstillstandes. Es wird aber angenommen, daß sowohl dieses Vorspiel wie die voraussichtlich ihm unmittelbar anschließenden Hauptverhandlungen selbst in einem sehr beschleunigten Tempo verlaufen werden.

Von anderer Seite erfährt man, daß Bukarest — das Jagdschloß Buftea ist dafür ausersehen worden — anstelle des ursprünglich bevorzugten Focsani darum als Kongreßort gewählt ist, damit rumänische Politiker, die das Vertrauen der Mittelmächte nicht durch Mitschuld an dem Kriegsausbruche verscherzt haben und bei der Flucht der Regierung in der walachischen Hauptstadt zurückgeblieben waren, Gelegenheit erhalten, sich an den Beratungen zu beteiligen. Gemeint sind natürlich in erster Reihe Carp und Marghiloman. In dem Eintritte dieser Männer in die zu bildende neue Regierung wird eine Bürgschaft gegen künftige Versuchungen als unzuverlässig erwiesener Elemente erblickt: eine Bürgschaft, die „Nachgiebigkeit in sehr wichtigen Personalfragen und Verzicht auf allzu strenge Forderungen in dieser Richtung vielleicht gestatten würde" — wie es von der Quelle dieser Nachricht ausgedrückt wird.

Ueber die sachlichen Forderungen der Zentralmächte an Rumänien hat sich Ministerpräsident Wekerle gleichfalls geäußert. Nicht über territoriale Ansprüche, die von internationalen Vereinbarungen abhängen, bei denen Rumänien selbst am wenigsten mitzusprechen haben wird. Im übrigen aber wird die österreich-ungarische Monarchie ihre Rechte vom Standpunkte der Verteidigung wie des wirtschaftlichen Verkehrs wahren und ganz besonders es unmöglich zu machen streben, daß Rumänien sich je wieder in innerösterreichische Angelegenheiten zu mischen herausnimmt. Auch sollen Vorkehrungen für einen wirksamen persönlichen Schutz österreichisch-ungarischer Landesangehöriger getroffen werden, die sich auf rumänischem Boden niederlassen.

*

Kaiser Karl im Großen Hauptquartier.

Berlin, 22. Febr. WTB. Kaiser Karl weilte heute im Großen Hauptquartier zur Besprechung der schwebenden Fragen. In seiner Begleitung befanden sich der Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabes, General von Arz, und der deutsche Militärbevollmächtigte, General von Cramon. An den Besprechungen zwischen den Majestäten nahmen auch Generalfeldmarschall von Hindenburg und der Erste Generalquartiermeister General Ludendorff teil.

Eine Erklärung Seidlers.

Wien, 22. Febr. (Abgeordnetenhaus.) Zu Beginn der Sitzung erklärte Ministerpräsident Ritter von Seidler: Vorgestern erschien in den Blättern eine amtliche Verlautbarung, die davon sprach, wo gegenwärtig das Schwergewicht der österreichisch-ungarischen Streitkräfte liege. Wie aus verschiedenen in der Debatte gefallenen Aeußerungen hervorgeht, scheint dieses Kommuniqué zu mißverständlichen Auffassungen geführt zu haben. Zur Aufklärung möchte ich drei kurze Bemerkungen vorbringen: Wie ich schon am 19. Februar erklärte, beteiligt sich Oesterreich-Ungarn nicht an der militärischen Aktion (Beifall), die gegenwärtig von Deutschland gegen Rußland geführt wird. (Beifall.) Der Einmarsch österreichisch-ungarischer Truppen in die Ukraine, mit der wir im Friedensverhältnis stehen, erfolgt nicht. Was Rumänien anbelangt, besteht der Waffenstillstand zwischen Oesterreich-Ungarn und diesem Staate. Die Friedensverhandlungen beginnen in den nächsten Tagen. (Beifall.)

Gegenüber den Reden der polnischen Abgeordneten wies Ministerpräsident Dr. Ritter von Seidler unter lebhaftem Beifall auf der Linken mit aller Schärfe die Angriffe gegen das Deutsche Reich zurück, die bereits gestern von zuständiger Seite des Hauses ihre Kennzeichnung erfuhren. Diese Angriffe wirken für die Kriegsverlängerung, indem sie den Kriegshetzern im gegnerischen Lager Argumente gegen die Geschlossenheit der Mittelmächte liefern. Gott sei Dank steht unser Verhältnis zu dem allezeit und namentlich im Feuer des Weltkrieges herrlich bewährten Verbündeten zu hoch und zu fest, als daß solche Quertreibereien an seiner Klarheit, Wärme und Innigkeit zu rühren vermöchten.

*

Der Polenklub beschloß, auf die Abberufung der beiden polnischen Minister aus dem Kabinett Seidler zu bestehen. Bis jetzt haben etwa 40 polnische Abgeordnete dem Kaiser ihre Orden zurückgegeben.

Der deutsche Vormarsch im Osten

begann am 19. Februar, 4 Uhr vormittags, bei schönem, klarem Frostwetter. Der Feind leistete nach Abgabe einiger Schüsse keinen Widerstand. Die russische 12. Armee, nur noch aus aufgelösten Scharen bestehend, hatte bereits am 18. Februar den Rückzug angetreten. Größtenteils waren die Truppen neuerdings von Roter Garde abgelöst, die nicht zum Kampf, sondern zur Verwaltung des Landes, d. h. zum Plündern und Brandschatzen, bestimmt war. Wie gründlich die Elitetruppe der Bolschewiki das besorgt hatte, berichtete ein am 19. Februar abends bei den deutschen Linien eingetroffener russischer Offizier aus Dorpat, der aus einem Lazarett als Balte verhaftet werden sollte, obwohl er als Soldat für Rußland im Felde seine Pflicht treu erfüllt hatte. In Dorpat herrscht das Schreckensregiment der Roten Garde. Fortwährend werden Verhaftungen vorgenommen. In Fellin wurde eine alte Stiftsdame in ihrem Rollstuhle arretiert. In Reval, wo alle deutschen Balten gefangen gesetzt sind, wurden alte Männer durch Mißhandlungen und Schläge getötet. In Narwa wurden 10 Deutsch-Balten ermordet. Besonders grauenhaft hausen die Bolschewikitruppen auf dem Lande, wo sie auch die meisten deutschbaltischen Frauen verhaften und grausam behandeln. Die Rote Garde geht auf offiziellen Befehl aus Reval auf diese bestialische Weise vor. Die deutsche Bevölkerung steht vor ihrer Vernichtung. Auch die Esten, Letten und Juden leiden entsetzlich unter den Maßnahmen der entmenschten Haufen. Die ganze Bevölkerung, ohne Unterschied der Nationalität, ist von unsäglicher Wut gegen die Maximalisten erfüllt und erwartet sehnsüchtig den deutschen Vormarsch zur Befreiung aus ihrer katastrophalen Lage. Selbst ein russischer Offizier erklärte vor einigen Tagen einem deutschen Offizier, im Falle eines deutschen Vormarsches würde er mit seiner ganzen Division, die allerdings nur noch aus einem kleinen Häuflein ohne Geschütze bestehe, zu den Deutschen übergehen.

Der Vormarsch der 8. Armee dehnte sich bereits am ersten Tage auf

75 Kilometer Frontbreite

aus und vollzog sich völlig planmäßig. Die Truppen, von dem Wunsche beseelt, dem leidenden Lande schnellstens Hilfe zu bringen und Tausenden von vergewaltigten Menschen Leben und Freiheit zu retten, kennen keine Müdigkeit. Der systematisch streifenweise erfolgende deutsche Vormarsch wird nach allgemeiner Ansicht der Bevölkerung von Riga und ganz Kurland in den befreiten Gegenden ein unbeschreibliches Aufatmen hervorrufen und die endliche Erfüllung des lang gehegten dringenden Wunsches in letzter Stunde bringen.

Bei klarem Frostwetter und strahlendem Sonnenschein vollzog sich der deutsche Vormarsch auf den festgefrorenen Straßen

in die Ukraine hinein.

Am 21. Februar war die Linie Luniniez—Rowno überschritten und damit die transversale Bahnverbindung Baranowitschi—Rowno in deutschen Händen. Bolschewistische Banden leisten nur geringen Widerstand. Die Vorräte, die allerorten aufgefunden werden, übersteigen die Erwartungen. Außer reichem Kriegsgerät, Geschützen, Maschinengewehren, Flugzeugen und Automobilen fiel den Deutschen vor allem

erhebliches rollendes Material

in die Hände. In Zdolbunowo, südlich Rowno, wurden allein 50 Lokomotiven und mehrere Hundert Waggons vorgefunden. Die besetzten Bahnen wurden bereits in Betrieb genommen.

An den noch fehlenden Strecken zwischen der deutschen und russischen Bahnlinie zwischen den Orten Holoby und Perespa wird fieberhaft gearbeitet. Die große Landstraße nach Luzk ist bereits über die trennenden Schützengräben hinweg fertiggestellt worden. Im Raume von Kowel wird der

Grundstock zu einer national-ukrainischen Armee

gelegt. Die erste ukrainische Division, deren Führer, Stabsoffiziere und Mannschaften aus ehemaligen Kriegsgefangenen bestehen, ist bereits in Bildung begriffen. Offiziere und Mannschaften, in die historische Uniform der ehemaligen ukrainischen Kosaken gekleidet — lange blaue Röcke und weißgraue Feldmützen — machen den besten Eindruck. Stimmung und Aussehen der Leute, die unmittelbar aus deutschen Gefangenenlagern kommen, sind das beste Zeugnis für die Behandlung der Kriegsgefangenen in Deutschland.

*

Genf, 23. Febr. In Paris erwartet man den Widerstand der Bolschewiki-Truppen vor Reval oder am Peipussee, falls binnen der nächsten drei Tage nicht die Wiederaufnahme der Besprechungen Trotzkys mit den Mittelmächten erfolgt ist.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 22. Febr. 1918, abends. WTB. Amtlich. Im Osten nehmen die Operationen ihren Fortgang.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Zur Kriegslage.

Kommt der Friede mit Rumänien im Schlosse Buftea bei Bukarest zustande, so ist die aussichtslose Saloniki-Unternehmung vollends um ihren Zweck gebracht; denn Griechenland festzuhalten im Joche der Entente, lohnt doch kaum so kosten- und verlustreiche Anstrengung. Deshalb hört man sowohl von einem Ultimatum der Mittelmächte an die Hellenen, als auch von einem langsamen Abbau der zum Schicksale eines verlorenen und aussichtslosen Außenpostens verdammten Expeditionsarmee seitens des Verbandes. Damit ginge dann auch der französische Traum, neben England im östlichen Mittelmeer Fuß zu fassen, in Schaum auf. Clemenceau war übrigens nie ein Befürworter dieses Abenteuers, das der Erbschaft seiner Vorgänger entstammt. Die Säuberung des Balkans hängt, wie gestern schon bemerkt, mit der weiteren Entwicklung des russischen Friedens zusammen. England wird sich auch auf den griechischen Inseln nicht mehr wohl fühlen, wenn sich die Dinge in seinem Rücken dort so ganz anders gestalten, als es gewünscht hätte. Für eine weitere Festigung der asiatischen Stellung Englands ist das Kabinett von Lloyd George, gegen den Willen des Premiers, nicht zu haben gewesen. England hat im Mittelmeer besonders unseren U-Booten einen hohen Zoll bezahlen müssen. Und diese Plage ist ebensowenig wie die Minenpest zu beheben. „Der Unterseebootkrieg muß gebrochen werden, oder er bricht uns," so führte noch kürzlich ein großes englisches Blatt aus. Nehmen wir ruhig das Letztere an! In England steigt die Ueberzeugung, daß selbst mit einer gewonnenen Seeschlacht nichts getan wäre, und auf die Beschränkung der Landmacht auf die Verteidigung hat man sich schon lange eingestellt. Es bleibt also nur die Vernichtung der U-Boote übrig, und die will trotz aller Preise und Versprechungen, trotz der unmenschlichen Anstrengungen nicht gelingen. Man sagt jetzt, um das Augenmerk von den vergeblichen Versuchen abzulenken, daß die innere Front Deutschlands Anzeichen der Verwundbarkeit aufweise. Das vermag aber nicht über die große Enttäuschung hinwegzubringen, die Lloyd Georges trotz aller Versprechen vergeblicher Kampf gegen die U-Boote im Lande hervorgerufen hat. Auch Amerika beteiligt sich an dem Wühlen in Deutschland, was uns nichts Neues ist, und stellt uns für den 1 Mai noch ganz andere Streiks in Aussicht, als der war, um den der Abg. Dittmann gestern im Reichstage die allgemeine Verurteilung erfuhr. Die Ablehnung der Verhaftung des Abg. Henke, die der Reichstag zugleich aussprach, weist deutlich auf die unterschiedliche Wertung hin. Der Streik im Kriege kann garnicht schwer genug verdammt werden, weil er uns die Verteidigungswaffen nimmt, weil er die Absichten der Feinde auf unsere innere Front unterstützt und damit den Soldaten in den Rücken fällt. Auch die Reden der Unabhängigen, die immer hart an der Aufforderung zur Erhebung vorbeigehen (siehe Ledebour!) sind nichts als Werkzeuge unserer Feinde.

Mit erfreulicher Schärfe haben die Minister in Ungarn und in Oesterreich die dem Bündnis und der inneren Bundeseinigkeit abträglichen Reden einzelner zurückgewiesen. Aus dem Verlaufe der Debatten geht hervor, daß die übertriebenen Annexionsgelüste in Deutschland an diesen Verstimmungen schuld sind und dem Gedanken an einen Abfall der Donaumonarchie bei den Feinden das Tor öffnen. Erfreulicherweise ist der Versuch des verräterischen Sixtus, sich in der Schweiz an den österreichischen Gesandten heranzumachen, mit Verachtung zurückgewiesen. Wir tragen uns mit der Hoffnung, daß es Kaiser Karl im deutschen Hauptquartier die volle Uebereinstimmung der deutschen und österreichischen Anschau-

Hierzu zwei Beilagen.

Landesbibliothek Oldenburg

[illegible] (auch bez. des Verhältnisses zu Rußland) durchzusetzen und der Ziele auch nach außen zu verkörpern gelingt, trotzdem Oesterreich sich an dem Vormarsch nach Osten nicht beteiligt. Die Antwort an Rußland muß durchaus eindeutig sein, auch wenn in der Behandlung der Ukraine oder Rumäniens Unterschiede gemacht werden. Ungarn und Bulgarien sind z. B. heftig gegen die Ueberlassung von Beßarabien an Rumänien, um der Auffassung einer Prämie für Treulosigkeit vorzubeugen. Die Entente läßt Rumänien auch fallen, es wird nicht mehr zur Alliiertenkonferenz zugelassen, und die Bolschewiki stellen ihm sogar ein Ultimatum. Es wird also höchste Zeit, daß es Frieden mit uns schließt, ehe es zu spät ist.

Unser glänzender Vormarsch wird ihm erleichtern. Wie die Retter begrüßt man uns in Estland sowohl als auch in der Ukraine; die gegnerischen Truppen kämpfen wenig und gehen teilweise zu uns über, und uns fallen ungeheure Vorräte in die Hände. Namentlich die artilleristische Beute bedeutet für uns die Verstärkung unserer Ueberlegenheit auch für den Westen. Hinter den vorgehenden Armeen bauen wir sofort die Straßen und die Bahnen, und so zieht mit den Deutschen Ordnung, Verkehr und Frieden in die verwüsteten Gefilde Rußlands ein. Kein Wunder, daß sogar Petersburg aus den Greueln der Bolschewisten nach den Deutschen ruft!

Mit nur einer Stimme Mehrheit — sie wird als Trotzkys bezeichnet! — soll der Volksrat in Petersburg den neuen Friedensbeschluß gefaßt haben, nachdem die Hoffnung, Bolschewiki-Geist in Deutschland zu verbreiten, verflogen war. Sie wird natürlich gestärkt durch die inneren Unstimmigkeiten. Abgesehen von der abscheulichen Streikpropaganda muß man auch die schweren Kämpfe bedauern, die um die Wahlreform entbrennen. Die größte Verantwortung liegt bei den Nationalliberalen. Die reformfreundlichen Teile der Partei betonen, daß die erste Abstimmung eine unverbindliche, nur eine informatorische gewesen sei, und sie beklagen sich über die Irreführung durch das Zentrum, das trotz der auch in seinen Reihen befindlichen Gegner Parteidisziplin hielt und geschlossen für die Reform stimmte. Die scharfe Oppositionsstellung der Rechten gegen die immer wieder ausgesprochene Absicht der Regierung, wird die innere Politik noch lange beherrschen. Der Gegensatz zwischen der großen Einheit draußen an der Front und der Weigerung, dem Volke eine Erweiterung seiner politischen Rechte zukommen zu lassen, wird gefühlsmäßig geradezu grotesk empfunden und muß besonders befremdend auf die Soldaten im Felde wirken, die noch ganz etwas anderes aufs Spiel setzen, als politische Vorrechte: Ihr Ein und Alles, ihr Blut und ihre Gesundheit, um dem Vaterlande zu dienen. Da ist es mehr als Pflicht eben dieses Vaterlandes, für die Heimkehrenden die alten Fesseln zu sprengen, die ihnen im Wege waren zur vollen, freudigen, politischen Betätigung. Wir können nicht anders empfinden, als daß es jedem Deutschen am Herzen liegen müßte, dabei mitzuhelfen.

Im Reichstage

beginnt am Montag die Beratung des Etats. An diesem Tage sollen, wie das „Berl. Tgbl." erfährt, nur Reichskanzler Hertling und sein Stellvertreter v. Payer sprechen, worauf Vertagung eintritt und die Fraktionen zusammentreten. Am Dienstag wird zunächst Reichsschatzsekretär Graf Röder seine Etatsrede halten, und danach sprechen die Vertreter der einzelnen Fraktionen.

Fehlgeschlagene Hoffnungen.

Berlin, 23. Febr. WTB. Nach zuverlässiger Nachricht aus Rußland kann, wie die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, kein Zweifel darüber obwalten, daß die Bolschewiki-Regierung ohne weiteres bereit gewesen wäre, die deutschen Friedensbedingungen in Brest-Litowsk zu unterzeichnen, wenn sie nicht die Hoffnung gehegt hätte, daß die Streikbewegung in Deutschland und Oesterreich-Ungarn zur Revolution führen würde. Der Funkspruch des Rates der Volkskommissare lieferte zugleich den Beweis dafür, daß es der Bolschewiki-Regierung jetzt noch genau so wenig um einen dauernden Frieden und um die Wiederherstellung freundnachbarlicher Beziehungen zwischen Rußland und uns zu tun ist.

In dem Funkspruch heißt es: „Da sich die arbeitenden Klassen in dieser drohenden Stunde als unentschlossen und nicht stark genug erwiesen haben, die verbrecherische Hand des eigenen Militarismus aufzuhalten, so bleibt uns keine andere Wahl, als die Bedingungen des deutschen Imperialismus anzunehmen, bis zu dem Zeitpunkt, wo die europäische Revolution sie abändern wird. Auch diese Kundgebung spricht dafür, daß wir uns beim Friedensschluß mit Rußland bestimmte und sichere Bürgschaft für die Erfüllung der Verpflichtungen geben lassen müssen, die Rußland vertragsmäßig eingehen wird.

Die schnellen Erfolge, die der deutsche Einmarsch in das bolschewistische Rußland zu verzeichnen hat, haben, wie die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, erneut dargetan, wie es mit der Verfassung des russischen Heeres unmittelbar an und hinter der Front bestellt ist, ferner, welche Zustände im Hinterlande herrschen. Besonders in Petersburg scheinen die Dinge immer mehr der Auflösung auch des letzten Restes von Ordnung zuzustreben.

In der „Germania" heißt es: Einschneidende Forderungen den Rumänen gegenüber sind eigentlich nur von Bulgarien anzumelden. Deutschland und Oesterreich-Ungarn stellen keine territoriale Ansprüche. Wohl werden wir uns andere gewisse wirtschaftliche Vorteile sichern und auch politische Bürgschaften geben lassen. Wir können darauf mit gutem Gewissen bestehen, weil wir der Ueberzeugung sind, daß die Interessen Rumäniens den unseren nicht entgegengesetzt sind.

Die „Volkszeitung" sagt: Wenn sich Rumänien in kühlerer Ueberlegung Rechenschaft gibt über seine Interessen, so wird es nicht schwer werden, mit ihm zu einem Abschluß zu kommen, der es nicht nur aus einer unmöglichen Zwangslage befreit, sondern auch ihm die Möglichkeit bietet, die reichen Schätze seines Bodens voll auszuwirken und sich von der schweren Katastrophe wieder zu erholen, in die es eine verfehlte Politik gebracht hat.

Kleine politische Nachrichten.

Ausweisung der Deutschen aus Ostafrika in Sicht. Im Unterhaus wurde mitgeteilt, daß in nächster Zeit die Ausweisung der Deutschen aus Ostafrika angeordnet werden würde.

Oberst Repington und der Herausgeber der „Morningpost", Gwynne, wurden wegen eines Artikels in der „Morningpost" vom 11. Februar zu 100 Pfund Sterl. verurteilt.

Feindliche Wühlarbeit. „Northshire Post" verbreitete folgende „Central-News"-Meldung aus Washington: William Churchill, Chef der fremdsprachlichen Publikationsabteilung, erklärte in der Kommission des Abgeordnetenhauses, die Loyalität des deutschen Volkes gegen seine Regierung werde schrittweise durch die Propaganda, die die Vereinigten Staaten im Verein mit Frankreich betrieben, untergraben. Größere und besser organisierte Streiks in ganz Deutschland seien für den 1. Mai anberaumt.

*

Englische Neutralitätsverletzung.

Berlin, 22. Febr. WTB. Am 16. Februar 1918, kurz nach 8 Uhr abends, warf ein Flugzeug

fünf Bomben auf holländisches Gebiet

bei Hoek Terneuse. Die Bomben richteten Materialschaden an. Am 17. Februar, gegen 1 Uhr mittags, überflogen zwei Flugzeuge holländisches Gebiet zwischen Brügge und der Scheldemündung. Am 17. Februar 1918, abends, warf wiederum ein Flugzeug am Sluiskanal Bomben auf holländisches Gebiet. In allen drei Fällen war die deutsche Regierung sofort in der Lage, an Hand von einwandfreien Meldungen des Flugdienstes nachzuweisen, daß es englische Flugzeuge waren, die die holländische Neutralität verletzten. Es ist bekannt, daß es stets Fälle geben kann, in denen Flugzeuge durch höhere Gewalt gezwungen werden, neutrales Gebiet kurz zu überfliegen oder dort notzulanden, aber über das Maß solcher Fälle hinaus gehen diese drei Neutralitätsverletzungen innerhalb von 48 Stunden doch weit. Böser Wille, vollkommene Gleichgültigkeit oder kaum glaubliche fliegerische Unfähigkeit können allein ihre Gründe sein. Dieser Uebergriff ist wiederum ein Beweis der Nichtachtung der Souveränität der neutralen Staaten seitens Englands und beleuchtet eigenartig die so oft reklamehaft wiederholte Behauptung Englands, Beschützer der kleinen Staaten zu sein.

Aus dem Landtage.

Abg. Tantzen-Heering, mit Unterstützung der Abgg. G. Schipper, Feldhus, Hug, Müller, Jordan, interpelliert die Staatsregierung: 1. ob Erhebungen stattgefunden haben, welche einen Ueberblick geben über den Umfang des in einigen Bezirken des Herzogtums schon bestehenden und nach Beendigung des Krieges in verstärktem Maße zu in Aussicht stehenden Mangels an kleinen und mittleren Wohnungen, 2. welche Maßnahmen getroffen oder in Aussicht genommen sind, diesen Mangel an Wohnungen zu beseitigen. Die Beamten-Witwen des Großherzogtums wenden sich noch einmal an den Landtag mit der Bitte, ohne den Nachweis der Bedürftigkeit allen Witwen, gleichviele den Altpensionären, eine der Teuerung entsprechende Zulage bewilligen zu wollen. — Eine Eingabe richtet die Ortsgruppe Rüstringen-Wilhelmshaven des Deutschen Freidenkerbundes an den Landtag. Petenten wünschen grundsätzlich die Verweltlichung der Schule. Die Kirche darf nach ihrer Ansicht keinen Unterricht mehr in der Schule geben. Der starre Dogmenglaube sei für den weitaus größten Teil der Eltern ein überwundener Standpunkt. Die äußerliche Zugehörigkeit der Eltern zu dieser oder jener Konfession sei kein Beweis für das Gegenteil. Vielmehr müsse anerkannt werden, daß teils eingebildete, teils leider tatsächlich vorhandene Beweggründe sozialer, gesellschaftlicher und politischer Art es vielen Tausenden unmöglich machen, die Fesseln eines für falsch erkannten Glaubens abzustreifen. Frei sei der Geist und ohne Zwang der Glaube. Deshalb hinaus mit der Kirche aus der Schule! Die Schaffung der Simultanschule scheint ihnen nur halbe Arbeit. Erst die völlige Trennung der Kirche von der Schule schaffe klare Verhältnisse. Die Petenten ersuchen deshalb den Landtag, die Forderung auf Trennung von Kirche und Schule nach besten Kräften verwirklichen zu helfen. Die Eingabe wird im Verwaltungsausschuß vorberaten.

Die Beamten und Arbeiter der Station Rüstringen-Wilhelmshaven richten an den Landtag die Bitte um Gewährung von Wohnungsgeldzuschuß mit Rücksicht auf die dortigen besonders hohen Wohnungsmieten. Die Militärpersonen und Beamten mit höherem Einkommen mieten die Wohnungen zu jedem Preise und treiben die Mieten dadurch sehr in die Höhe.

Der Finanzausschuß (Berichterstatter Abg. Feldhus) beantragt, zu den Kosten der vollspurigen Kleinbahn Zwischenahn-Edewecht 195 000 *M* zu bewilligen. Die Gemeinde Edewecht hat beschlossen, ihre im Jahre 1912 in Betrieb genommene vollspurige Kleinbahn von Zwischenahn nach Edewecht bis an den Hunte-Ems-Kanal und über diesen hinaus weiter zu bauen, um die bedeutenden südlich des Kanals belegenen, zum größten Teil aus dem Besitz des Landeskulturfonds an kapitalkräftige Gesellschaften und Städteverwaltungen übergegangenen Moorflächen mit zu erschließen und nutzbar zu machen und auf diese Weise der Bahn starken Verkehr zuzuführen. Die Kosten sind auf 650 000 *M* veranschlagt. Die Gemeinde Edewecht erbittet hierzu einen Staatszuschuß bis zu 30 Prozent gleich 195 000 *M*. Die neu aufzuschließenden Moorflächen betragen rund 5700 Hektar, zu welchem noch größere Flächen des Landeskulturfonds an der Nordseite des Kanals hinzuwreten.

In Vorlage 43 beantragt die Staatsregierung eine Aenderung des Schulgesetzes dahingehend, daß die Besoldung des Verstorbenen, soweit sie bei der Bemessung des Ruhegehalts zu berücksichtigen ist, für den Sterbemonat und einen ferneren Monat auszuzahlen ist.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, den 23. Febr.

* **Eine Stiftung des Großherzogs.** Im Schaufenster der Hofkunsthandlung von Ludwig Fischbeck am Damm stehen drei eigenartige Bowlen aus, eine Stiftung des Großherzogs für die Offiziersmesse in Ahlhorn, die zum Andenken an die „eiserne Zeit" aus Eisen getrieben sind, und zwar vom Hofkunstschmied Richard Hartmann in Osternburg. Herr Hartmann, ein unbestrittener Meister auf diesem Gebiete, hat die Gefäße mit sparsamer Verzierung stilvoll geschmückt, ganz in Eisen getrieben, mit massiven schmiedeten Griffen. Die Zusammensetzung ist autogen geschweißt und gebeizt. Die künstlerische Arbeit ist ganz hervorragend gut gelungen.

* **Großherzogliches Theater.** Spielplan: Sonntag, den 24. Februar: Freiplätze haben keine Gültigkeit. Die Czardasfürstin. Operette in 3 Akten von Stein und Jenbach. Musik von Kalman. Anfang 7 Uhr. — Montag, den 25. Febr.: 7 Symphonie-Konzert der Großherzoglichen Hofkapelle. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, den 26. Febr.: Lichtbilder-Vortrag des Divisionspfarrers Eisenberg. Anfang 8 Uhr. — Mittwoch, den 27. Febr.: Volkstümliches Symphonie-Konzert der Großherzoglichen Hofkapelle. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, den 28. Febr.: Rose Bernd. Schauspiel in 5 Akten von G. Hauptmann. Anfang 7½ Uhr. — Freitag, den 1. März: Zum letzten Male: Der verliebte Herzog. Operette in 3 Akten von Okonkowski u. Bischoff. Musik von Gilbert. Anfang 7½ Uhr. — Sonnabend, den 2. März: Der Widerspenstigen Zähmung. Lustspiel in 5 Akten und einem Vor- und Nachspiel nach Shakespeare. Für die deutsche Bühne bearbeitet von E. Kilian. Anfang 7½ Uhr. — Sonntag, den 3. März: Freiplätze haben keine Gültigkeit. Der Widerspenstigen Zähmung. Anfang 7 Uhr. — Der Vorverkauf für die Vorstellungen am Donnerstag bis Sonntag beginnt am Dienstag.

* **Zu den unerlaubten Schlachtungen** in der Fleischwarenfabrik von Rabben in Aschhausen ist noch mitzuteilen, daß in letzter Zeit, und zwar meistens immer spät nachmittags, von Rastede, Bordeck und Bokel von Händlern aus Rastede und Oldenburg Vieh (Ochsen, Queenen und Kühe) von dort in der Richtung nach Aschhausen getrieben worden ist, ohne daß die Rastedeer Gendarmerie ermitteln konnte, wo die Tiere hingekommen waren. Der Zufall wollte, daß ein Gendarmerie-Wachtmeister aus Rastede Dienstag, den 11. d. M., auf seiner Dienstreise an der Mühlenschen Wirtschaft in Aschhausen vorbeikam und durch in dem draußen befindlichen Stalle einige Teile des Viehes stehen sah, welches am Tage vorher durch einen Händler in Rastede abgenommen war. Der Wachtmeister hat alsdann festgestellt, daß die Tiere nach Aschhausen zu Rabben gebracht wurden. Er hat alsdann Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gemacht, und die Geheimschlachterei mit Hilfe der Zwischenahner Gendarmerie, die benachrichtigt wurde, an Tageslicht gebracht. Allein aus Oldenburg und der Rastedeer Gegend sind etwa 150 Teile Vieh der Rabbenschen Schlachterei zugeführt.

* **Technische Staatslehranstalt Bremen.** Bei genügender Beteiligung soll in dem am 3. April d. J. beginnenden Sommersemester in den unteren Klassen der Bangewerkschule unterrichtet werden. Junge, weder militär-, noch hilfsdienstpflichtige Bauhandwerker, sowie Kriegsbeschädigte, die an diesem Unterrichte teilzunehmen wünschen, werden um baldige Anmeldung ersucht. Programme, Anmeldescheine und nähere Auskunft durch die Kanzlei (Schule an der Kornstraße, Eingang Claudiusstraße) erhältlich. (Siehe heutige Anzeige.)

* **Landtagsnachwahl.** Heute, von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends, findet die Ersatzwahl für den zum Minister getretenen Abgeordneten Bankdirektor tom Dieck statt. Die Fortschrittspartei, der das Mandat unter dem Zeichen des Burgfriedens zugestanden ist, hat an seiner Stelle den Eisenbahn-Revisor Ahlers aufgestellt. Wahlzettel auf dessen Namen werden in den Wahllokalen bereitgehalten.

m. **Ein betrübender Unfall** ereignete sich Dienstag morgen auf dem Bahnhofe in Osternburg. Als der um 7 Uhr nach der Munitionsanstalt fahrende Zug sich bereits in Bewegung gesetzt hatte, kam noch ein junges Mädchen angelaufen, die ansprang, jedoch dabei unter den Zug kam, wobei die Räder über sie hinweggingen und ihren Körper in zwei Teile schnitten. Die Bedauernswerte ist die 17 Jahre alte Arbeiterin Klara Ahlers aus Osternburg, deren Vater eingezogen ist und die mit ihrer Mutter für ihre sieben kleinen Geschwister sorgt. Die Leiche wurde in das Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital gebracht.

* **Der Ertrag der beiden Dienstagvorträge** von Divisionspfarrer Eisenberg im Großherzoglichen Theater (siehe die heutige Anzeige!) soll dazu dienen, unsern Vierern im Felde gute Bücher, Lichtbilder und Filme zu beschaffen. Dazu kann jeder durch den Besuch beitragen! Der gestrige Vortrag von Pastor Eisenberg in Zwischenahn war trotz des schlechten Wetters über die Maßen stark besucht und hatte auch sonst vollen Erfolg.

* Wie raffiniert Diebe vorgehen, um sich in den Besitz fremden Eigentums zu setzen, zeigt folgender Fall. Ein hiesiger Mitbürger erhielt von seinen auswärtigen Angehörigen ein größeres Paket zugeschickt, in welchem wertvolle Lebensmittel, darunter Würste und Schinken, sich befinden sollten. Das Paket wurde von der Bahn abgeholt und in Gegenwart der erwartungsvollen Familienmitglieder geöffnet. Als Inhalt wurden aber nicht Würste und Schinken, sondern Steine und Knochen festgestellt. Das Paket war auf dem Transportwege von Dieben geöffnet, beraubt und sodann mit Steinen angefüllt worden. Vom Schinken war das saftige Fleisch abgetrennt, der Knochen aber wieder in das Paket gelegt worden.

*

* **Eversten,** 23. März. Die bei dem Eisunglück ertrunkene Frau Behrens war nicht die Witwe, sondern die Ehefrau Behrens, Mutter von sechs Kindern, von denen das jüngste erst fünf Jahre alt ist.

* **Eversten,** 22. Febr. Am Sonntag wie am Mittwoch war der Saal im „Grunewald" bis auf den letzten Platz besetzt. Michalacks Theatergesellschaft aus Bremen genießt ein guter Ruf voraus. Sie bringt stets ein neues Programm. Für diesen Sonntag gibt es das Lustspiel „Haben Sie ihn bei sich?" Es wurde in Bremen mit großem Erfolge gespielt und wird für Oldenburg neu sein. Der Anfang des Konzerts ist schon um 5 Uhr angesetzt. Auch für nachmittags 2½ Uhr ist für Kinder ein neues Programm zusammengesetzt. Es kommt das Lustspiel „Robert und Bertram" oder „Die lustigen Vagabunden" zur Aufführung.

Landesbibliothek Oldenburg

d. Ovelgönne, 20. Febr. Gestern morgen fand hier eine Musterung der Pferde aus den Gemeinden Golzwarden, Rodgömme und Strückhausen vor einer Militärkommission statt. Im ganzen wurden dem Kammerherr v. Bothmer-Schwenburg 374 Pferde vorgeführt. Die Hauptaushebung findet später statt.

a. Brake, 21. Febr. Die Monatsversammlung unseres Kriegswohlfahrtsausschusses ergab für Februar von 436 Spendern die Summe von 2200 M. Davon sind überwiesen an die Ortskriegshilfe 2000 M, an das Rote Kreuz in Oldenburg 100 M und an die hiesige Kinderbewahranstalt ebenfalls 100 M, zusammen 2200 M. Die mit der Sammlung verbundene Geldsammlung für die Soldatenheime an der Westfront brachte von 406 Spendern die Summe von ..40 M, für unsere Stadt sicher ein recht gutes Ergebnis! — Der Versorgungsausschuß stellt auch in diesem Jahre für die Frauen minderbemittelter Krieger der Stadt kostenlos Gartenland zur Benutzung. Außer den bislang benutzten Gründen an der Ladestraße ist jetzt auch noch eine Fläche am Dunkdeichswege in Klippkamp vorgesehen. Das Land ist voll mit Kartoffeln oder Gemüse zu bebauen und muß bis zur Frühjahrsbestellung 1919 wieder von Pflanzenresten gereinigt sein. Wünsche auf Ueberlassung eines Teilstückes sind mündlich oder schriftlich beim Versorgungsausschuß einzureichen. — Die Steuerrolle unserer Stadt liegt vom 19. d. M. bis zum 4. März im Geschäftszimmer des Magistrats zur Einsicht der beteiligten Steuerpflichtigen aus. Die Einspruchsfrist läuft am 25. März d. J. ab. — Lehrer Speckmann von hier ist mit der Vertretung des Hauptlehrers B. in Wiefelstede beauftragt worden.

Letzte Depeschen.

Neue 18 000 Tonnen.

Berlin, 22. Febr. WTB. (Amtlich.) Neue U-Boot-Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatze:

18 000 Bruttoregistertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befand sich ein großer Dampfer von über 10 000 Bruttoregistertonnen vom Aussehen des englischen Dampfers „Orama".

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der englische Hilfskreuzer „Orama" war ein neues, schnelles, mit Turbinen und drahtloser Telegraphie ausgerüstetes Schiff von 12 927 Bruttoregistertonnen. Er wurde am 19. Oktober 1917 versenkt. Fahrzeuge über 12 000 Bruttoregistertonnen zählte die englische Handelsflotte 1917 nur 71 Stück. Auch der fast tägliche Verlust vieler kleiner Fischerfahrzeuge schädigt die Ernährung Englands empfindlich, denn die Hochseefischerei und der Genuß von Fischen spielen drüben eine erheblich wichtigere Rolle als bei uns. Von der ehemals etwa 2200 Dampfer zählenden Fischerflotte steht heute, soweit er noch vorhanden ist, ein Teil als Minensuch-, Begleit- und Wachtschiffe im Marinedienst. Unter Hinweis auf diesen Notstand beantragte der Abgeordnete Bellaires im Unterhause am 29. Januar die Freigabe von 200 Fischdampfern für den Fang. Der Vertreter der englischen Admiralität erwiderte, daß infolge des wachsenden Bedarfes zurzeit an keine Freigabe von Fischdampfern zu denken sei. Da der Fang der Fischdampfer in Friedenszeiten bei einer zwei- bis dreiwöchentlichen Reise Hunderttausende von Fischen und mehr beträgt, läßt sich der Ausfall ermessen, den die englische Volksernährung durch den U-Boot-Krieg auch auf diesem Gebiete erleidet.

Die großen englischen Schiffsverluste.

Berlin, 23. Febr. WTB. Dem „Berl. Lok.-Anz." zufolge melden die „Times" vom 16. Februar, Sir Money habe auf eine Anfrage im Unterhause erwidert, daß während des Kalenderjahres 1917 insgesamt 69 englische Schiffe über 1600 Tonnen mit einer Gesamttonnage von 245 559 Tonnen durch Seeunfälle verlorengingen. Diese Verluste kommen also zu den großen Verlusten des U-Boot-Krieges hinzu.

Nachgiebigkeit Lloyd Georges?

Basel, 23. Febr. „Daily Mail" meldet: Lloyd George hat den Wunsch ausgesprochen, die Stellung von Lord Landsdowne und Asquith näher kennen zu lernen. Beide werden nächsten Mittwoch der Einladung des Premierministers Folge leisten

Friedenswünsche.

Genf, 23. Febr. „Humanité" berichtet über die Beratungen der Konferenz der Arbeiter der alliierten Länder in London, daß der Antrag der französischen Minderheit der Sozialisten angenommen wurde, die Konferenz möchte in Beratungen über ein Friedensprogramm der Alliierten eintreten, das den Besitzstand aller Kriegführenden unverändert läßt.

Wilson wird wieder sprechen.

Amsterdam, 22. Febr. WTB. Wie der „Rotterdamsche Courant" erfährt, wird Wilson nächste Woche wieder eine Rede vor dem Kongreß halten. Er wird über die amerikanischen Friedensbedingung und die Stellungnahme der Vereinigten Staaten gegen den Beschluß auf der Konferenz in Versailles sprechen.

Mexikanische Truppenansammlungen.

Genf, 23. Febr. Der „Figaro" meldet aus Newyork: Der Gouverneur des Staates Texas berichtet von mexikanischen Truppenansammlungen und verlangt Maßnahmen zum amerikanischen Grenzschutz.

*

Auslieferung des Abg. Henke zum Zwecke der Strafverfolgung abgelehnt.

Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstags hatte sich mit folgender Angelegenheit zu befassen: Bei einer Haussuchung, die beim Drucker der „Arbeiterpolitik" in Bremen stattfand, sind 10 000 Flugblätter gefunden worden. Es handelt sich um einen Aufruf des Fraktionsvorstandes der Unabhängigen Sozialdemokratie. Die Flugblätter trugen weder den Namen des Druckers noch den des Verlegers. Das war ein Verstoß gegen eine Verordnung des Stellvertr. Generalkommandos. Der Drucker erhielt dafür 6 Monate Gefängnis und gab an, daß der Abg. Henke angeordnet habe, die Angabe des Druckers und des Verlegers zu unterlassen.

Das außerordentliche Kriegsgericht wollte nun ein Strafverfahren gegen den Abg. Henke einleiten. Dazu bedurfte es der Genehmigung des Reichstages. Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages lehnte ohne Debatte und einstimmig die Auslieferung des Abg. Henke zum Zweck der Strafverfolgung ab.

Briefkasten der Schriftleitung.

Heinr. C., Rodenkirchen. Wir teilten Ihnen bereits vor längerer Zeit im Briefkasten mit, daß Sie sich brieflich an die Forstregistratur in Oldenburg (Markt 13) um Auskunft wenden möchten!

Hauptschriftleiter Wilhelm von Busch. Ständiger literarischer Mitarbeiter Professor Dr. Richard Hamel. Verantwortlich für die Schriftleitung: Wilhelm von Busch und Otto Schöbel, für den Anzeigenteil: P. Radomsky. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

LECIFERRIN für Mädchen und Frauen mit bleichem Gesicht matten Augen und schwächlichem Körper
überall erhältlich; auch in Tablettenform, bequem auf Reisen.

Ziegenzucht-Verein Oldenburg.
Sonntag, den 24., morgens von 8 bis 12 Uhr, Ausgabe von
Kraftfutter
an Ziegen bei Wachtendorf, Alexanderchaussee, Böseler, Nadorster Straße 120. Ausweis: Beitragsquittung 1917. — Säcke mitbringen!
Mitglieder, welche noch Stroh haben wollen, müssen dasselbe sofort Krahnstraße 47 abhol. Eine nochmalige Verteilung v. Stroh findet vorläuf. nicht mehr statt.
Der Vorstand.

Zur Leipziger Frühjahrmesse
Zeisighaus 1. Stock, Zimmer 79a, wird angeboten:
Scheuer-Pasta
Putzpulver
Shampoon
Kopfwaschpulver „Sano"
Strohbleichmittel „Strohweiss"
Farbstoff-Extrakt D. R.-P. No. 303599 die vorzüglichste Holzbeize.
Wasserfarbe
Eichenholzglasurfarbe das beste Imprägnierungsmittel, licht- und farbecht. Anerkennungsschreiben erster Firmen der Möbel- u. Pianofabriken, sowie Imprägnierungsanstalten
Fleckenwasser Fläschchen mit 150 Gr. und 75 Gr. Inhalt.
Mottenschutz in Beuteln.
Anussin das beste Mittel für Ungeziefer, wie Kopfläuse usw., flüssig.
H. Rud. Ungerer, Chem. Fabrik, Ditzingen (Württ.)

Verpachtung.
Wildeshausen. Der Doppelmeier Müller i. Barg... läßt am
Sonnabend, den 2. März d. J.,
nachmittags 2 Uhr,
in seiner Wohnung das früher von D. Johannes bewohnte
Pächterhaus
mit schönem, einträglichem Obstgarten, 50 bis 60 Scheffelf. Ackerland guter Bonität und dem erforderlichen Wiesen- und Weideland zum Antritt zu Mai d. J. oder einem anderen zu vereinbarenden Termin auf mehrere Jahre verpachten.
Die Pachtstelle liegt nahe an der Chaussee und .. Kilometer von Wildeshausen.
Es soll nur ein Aufsatz stattfinden und bei annehmbarem Gebot der Zuschlag sofort erfolgen.
C. Wehrkamp, amtl. Auktionator.

Eine gut erhaltene
Scheune
20 mal 20 m, 11 m hoch — (40 cbm Kiefernholz), habe ich zum Abbruch unter der Hand zu verkaufen. Näheres bei Bavendiek, Aukt., Wildeshausen. Fernr. 217.

... Waschtisch b. z. verk. ...straße 13.

Verkauf einer Gastwirtschaft und Bäckerei.
Varel. Gastwirt und Bäckermeister Hr. Menze in Varel beabsichtigt, wegen anderweitig. Ankaufs seine im Mittelpunkt der Stadt am Schloßplatz belegene Besitzung, in welcher seit langen Jahren eine äußerst flotte
Gastwirtschaft und Bäckerei
betrieben wird, mit sofortigem Antritt, event. zu Mai d. J., zu verkaufen. Das gesamte Wirtschafts- u. Bäckereiinventar kann vom Käufer mit übernommen werden.
Die Gebäude befind. sich in bestem baulichen Zustande und sind sehr zweckmäßig eingerichtet. Die Besitzung liegt an denkbar günstigster Geschäftslage; vor dem Hause werden sowohl die Wochen- als auch Vieh- und Krammärkte abgehalten.
Die Verkaufsbedingungen sind sehr günstig. Ich bitte Kaufliebhaber, baldigst mit mir in Unterhandlung zu treten. Jede gewünschte Auskunft erteile gern.
W. Büppelmann, Rechnungsst.

Holz-Verkauf in Bokel.
Gastwirt Friedr. Bremer in Neuenkruge läßt in seinen Büschen in Bokel, unmittelbar an der Chaussee, am
Freitag, 8. März,
nachmittags 2 Uhr anfangend,
150 Haufen Tannen,
schieres Holz, zu Sparren und Richeln vorzüglich passend,
100 Haufen kl. Richelholz und Brennholz
auf Zahlungsfrist verkaufen.
Degen, Aukt.

Spieker bei Stickhausen (Ostfr.). Auf sofort. Abnahme suche einige starkknochige
Hengst- oder Stutenfer
anzukaufen. Erbitte Angebote über Abnahme und Preis.
E. Schulte.

Wegen Geschäftsaufgabe
Geschäftshaus
mit 2 Wohnungen, Kurwickstraße 12, mit großem Lager und Keller, Stall und Einfahrt, zum 1. Okt. d. J. zu verkaufen. Näh. Haarenufer 15.

Gemeinde Osternburg.
Gesucht auf sofort zwei tüchtige
Bürogehilfen oder Gehilfinnen
Bewerber, die die Schreibmaschine bedienen und stenographieren können, werden bevorzugt. Ferner zu Ostern ein
Lehrling.
Gesuche sind umgehend einzureichen.
Rosenbohm.

Gemeinde Osternburg.
Strauchholz
darf ohne Genehmigung des Gemeindevorstandes vom Lehmplacken nicht geholt werden. Zuwiderhandelnde werden zur Anzeige gebracht.
Rosenbohm.

Holle. Zu vk. eine beste
2jährige Stute.
Johann Rüsken.

Zu verkaufen ein
Pferd,
Belgier, 2jähr. Wallach.
Aug. Heye, Twachtdiek.

Altenesch.
Der Pächter Diedrich Böse zu Deichshausen läßt wegen Aufgabe der Pacht am
Freitag, den 1. März d. J.,
nachmittags 1 Uhr anfangend,
öffentlich meistbietd. verkaufen:
2 Zuchtstuten, 5 und 10 Jahre alt, belegt vom „Eisberg",
5 Milchkühe,
6 belegte Quenen,
3 Rindochsen,
10 Kuhrinder,
8 Kälber,
6 belegte Schafe,
1 Schafbock,
20 Hühner,
ferner: 1 Klappsitzwagen, 4 Ackerwagen, Dielen und Wagenanfzeug, 1 eisernen Pflug, 1 Egge, 1 Dreschmaschine mit Göpel und Schüttwerk, 1 Staubmühle, 1 Häckselmaschine, 1 Mähmaschine, 1 Harkmaschine, 1 Heuwender, 1 Buttermaschine, 1 Zentrifuge, 1 hölzernen Schweinekofen, 1 Schweinekasten, 1 Jauchetonne u. -pumpe, Pferdegeschirre, Bindelbäume und Reepe, Einspanndeichsel, Tauhölzer, Wagenketten, Eimer und Stappen, 1 Kleiderschrank, Tische und noch verschiedene Haus-, Acker- und landwirtschaftliche Geräte.
Es wird noch bemerkt, daß das Vieh vorläufig noch in Futter bleib. kann.
Fr. Vollers, amtl. Auktionator, Altenesch.

Schöne große Besitzung,
10 Minuten vom Bahnhof, mit großem Stall- u. Lagergebäude, an Hauptverkehrsstraße, z. 1. Nov. zu verkaufen. Die Besitzung eignet sich ganz besonders für ein Pferde- und Viehgeschäft. Angebote unter E. D. 867 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mehr. 6 u. 8 Woch. alte
Ferkel,
prima, auf Ausweiskarte, preiswert zu verkaufen. Angeb. unter D. M. 854 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zu verkaufen eine junge, Ende April kalbende
Kuh.
August Henjes, Ofenerstr. 50.

Suche zwei mittelschwere, elegante
Zuchtstuten
(3—5jährig) anzukaufen. Bitte um Off.
Golzwarden, Hundsmühlen b. Oldenburg.

Ein älteres, pflastermüdes
Arbeitspferd
zu verk. Lindenstr. 14.

Kleingartenverein.
Wer hilft Sonntagmorgen von 8 bis 10 Uhr an der Sedanstr. bei Erdarbeiten? Spaten und Karre mitbringen. Freiwillige vor!
Der Vorstand.
J. Bruns.

Osternburg. Zu verpachten einige
Stücke Ackerland
im Osternb. Moor.
A. Bischoff & Grimm.

Großenmeer. Verkaufe schwere, tragende
Stuten,
4 Jahre alt.
W. Rogge.

Schmalenfletherwurp. Zu verkaufen eine schöne, hochtragende
Quene.
Theodor Cordes.

Zu kaufen gesucht guterh. gebrauchter eich.
Jalousie-Schreibtisch.
Off. unt. E. E. 868 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Gebr. Teppich z. k. ges., 2 mal 3. Angeb. u. Z. 110 an Bischoffs Anz.-Ann., Osternburg.

Elsfleth. Zu verkaufen
Bullenrinder.
August Büsing.

Großenkneten. Zu verkaufen ein
2jähriger Wallach.
Gastwirt Lueken.

Zu verk. ein guterhalt. Holzstall, 4 Mtr. lang, 3½ breit, 2½ hoch.
...

Zu verkaufen
2 Ziegen.
Ohmanns, Ofen.

Zu verk. ein guterhalt. Kinderwagen. Rosenstr. 4.

Zu verkaufen fünf im Dez. bezw. Jan. belegte
Kühe.
... 21, u.

Osternburg. Zu kauf. ges. 1 Ziege. Roßstraße 4.

Als gerichtlich bestellter Pfleger über den Nachlaß des am 13. Februar 1918 verstorb. Fräulein Marie Stigge zu Osternburg, Cloppenburgerstr. 37, ersuche ich alle diejenigen, welche Forderungen an den Nachlaß haben, spezifizierte Rechnungen hierüber spätestens bis zum 8. März d. J. bei mir einzureichen.
E. Heinsath, Auktionator, Bergstr. 17a. Fernruf 586.

Zu verk.: 1schl. Bettst. m. Spr. u. Matr., Lehnstuhl, 2 mah. u. 2 mahb. Polsterstühle, Eck- und Paneelbort, Garderobenhalt., Feuerkiek., Ofenvorl., Gardinenspann., 3 Böde, Gardinenstang., Zugpendel-Glasschirm, Schirmständer, Wäsch, Noten. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Rastede. Zu verk. ein großer eichener
Kleiderschrank
und ein Koffer mit 3 Auszügen.
D. Hanken, Schloßstr. 94.

Empfehle zur sofortigen Lieferung prima trächtige
ostfriesische Schafe und Lämmer.
Julius Levy, Viehhandlung. Jever (Oldenburg).

Buxbaum
zu kaufen gesucht.
J. Rauken, Gartenbaubetrieb, Kirchhofstr. 3.

Zu verkaufen.
Für Klempner
eine gut erhalt. Abkantmaschine.
Schlüter, Bremen, ...

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
eines
Wohnhauses
mit großer Werkstatt, Stallung u. Ländereien (Kleingärten).

Osternburg. Weiland Stellmachermeister H. R. G. Hartmann daselbst Erben lassen ihre zu Osternburg an der Schützenhofstraße sehr günstig belegene

Besitzung,

bestehend aus den in gutem baulichen Zustande befindlichen Gebäuden, großem, ertragreichem Garten und rund 14 Scheffelsaat erstklassigen Ländereien,

am

Freitag,
den 1. März d. Js.,
nachmittags 5 Uhr,

in Henkes Gasthaus, Bremer Chaussee, öffentlich meistbietend zum 2. Male zum Verkauf aufsetzen.

Es gelangen zum Aufsatz:

1. Das zu 2 (zurzeit 3) vollständigen Wohnungen eingerichtete Haus mit großer, heller Werkstatt und geräumigem Viehstall, sehr geeignet für einen Handwerker oder ein Kohlen- und dergleich. Geschäft, welches größere Lagerräume beansprucht.
2. Der Bauplatz hinter d. Hause.
3. Die Garten- und Weideländereien, im ganzen oder zu Kleingärten eingeteilt, in beliebigen Größen, mit Zuwegung v. der Schützenhofstraße aus.
4. Die Besitzung im ganzen.

Die Gebote werden sofort beurkundet.

Kaufliebhaber ladet ein
Georg Schwarting,
amtl. Aukt., Eversten.

Verkauf
von Schuppen, Bauhölzern, Dachpfannen und Feldbahn-Gleis.

Bloherfelde b. Oldenbg. Landmann und Ziegeleibesitzer Wilh. Schütte daselbst läßt am

Mittwoch,
den 27. Febr. d. J.,
nachmittags 3 Uhr anfangend,

von seinem Betriebe (früher Hüttemannsche Ziegelei)

1. 115 lfd. Meter Trocken-Schuppen, enthalt. etwa 17 000 gute rote Dachpfannen, 120 Spann Dachsparren, viele 1000 Met. Dachlatten, Ständer und sonstiges Nutzholz (die Schuppen gelangen in passend. Längen zum Aufsatz; sie eignen sich besonders zur Erricht. von Viehställen, Schelfen, Torftrockenschuppen u. dgl.);
2. 2 kompl. gr. Schuppen mit je 2000 blauen Dachpfannen, gute Torf-, Heu- u. dgl. Schuppen;
3. 500 lfd. Meter Trocken-Gerüst, enthaltend viele 1000 Meter Dachlatten, Pfahl- und sonstiges Nutzholz, in passenden Einteilungen;
4. 6—7000 Stück Steinbretter, Schalholz von reichlich 1 Meter Länge, zu Abkleidungen usw. geeignet;
5. 350 lfd. Meter starkes Feldbahngleis mit Weiche und 2 kompl. Kippwagen

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein
Georg Schwarting,
amtl. Aukt., Eversten.

Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital.
Rechnungen
über im Jahre 1917 erfolgte Lieferungen werden bis spätestens 1. März erbeten.

Oldenburg, 21. Februar 1918.

Osternburg. Gr. Quantum Pferdegeschirr z. vk., nur t. ganzen. Stedingerstr. 26.

Heimarbeit.

Die nächste Ausgabe erfolgt am Montag, den 25. Februar, für Gruppe I, Anfangsbuchstab. W, Nr. 56 bis 60, Z, alle Numm., und Gruppe II, Anfangsbuchstaben A, alle Nummern, B, Nr. 1 bis 10.

Hauptarbeitsnachweis,
Steinweg 14.

Totenlade
„Memento mori"
zum Gerberhof u. Umg., e. V.

Mitgliederversammlung am Sonntag, den 24. Februar, nachmittags 5 Uhr, im „Schützenhof zur Tabkenburg" (Wirt Holze), Eversten. Zweck: Rechnungsablage, Ersatzwahl zum Ausschusse, Verschiedenes.

Der Vorstand:
Stolting. Hügel. Würdemann.

Kirchhatten.

Sonntag, den 24. Febr., nachmittags 6 Uhr, bei Ad. Schnitker:

Lichtbilder-Vortrag
„Unsere Kriegerheimstättenfahrt an die Westfront"
von Pastor Lindemann.
Eintritt 1 M.

Landw. Berufsgenossenschaft Westerburg.

Am Dienstag, den 26. Februar, wird
Stickstoffdünger
bei dem Unterzeichneten ausgegeben. Füllsäcke sind mitzubringen.

Fr. Wassermann.

Zahnleidende

Zähne werden unt. Garantie naturgetreu eingesetzt. **Plomben** in Gold, Porzellan, Amalgan etc. — **Zahnziehen** unter Anwendung lokaler Betäubungsmittel. Nerventöten, Zahnreinigen etc.

A. Loewenstein
Zahnatelier,
Oldenburg i. Gr.
Bahnhofstr. 15, I,
Eingang Rosenstr.
Telephon Nr. 1456.

Trauer-
Kleider
-Jackenkleider
Blusen u.
Röcke

in grosser Auswahl.
Aenderungen sofort.
Alex Goldschmidt

Klavier-Unterricht
nach einer guten bewährten Methode erteilt
Frieda Morisse,
Margaretenstr. 28.

Belg. Ries.-Rammel, z. D., eisengrau, Deckgeld 1 M. Bruns, Hackenweg 80.

Auskünfte
über Herkunft, Vermögen, Familien, Heiratsauskünfte usw. sowie Kreditauskünfte liefert diskret u. gewissenh.

Aug. Wilken,
Internationales Auskunftsbureau.
Gaststraße 28.

Putzartikel
Metallputz
Ofenputz
Schuhcreme
Silberputzwatte
Silberputzpulver
Salmiakgeist

J. D. Kolwey
Kreuz-Drogerie,
Langestr. 43,
Nadorsterstraße 2,
Osternburg, Bremerstr. 17

Großhzgl. Theater.

Dienstag, 26. Februar 1918, Anfang 8 Uhr:

Lichtbildervortrag
von Divisionspfarrer Eisenberg:
Mit unsern 91ern an der Ost- u. Westfront.

Preise der Plätze:
1. Rang und Parkett 2 M, Mittelplatz und Parterre 1 M 50 ₰, Loge II. Rang u. Amphitheater 80 ₰, Galerie 30 ₰.

Verkauf von Montag an (ohne Aufschlag) an der Theaterkasse.

Der Reinertrag ist zur Anschaffung von Lichtbildern, Films und guter Lektüre bestimmt.

Englische Stunden
(Konversation) ert. Dame, 8 J. in London gewesen. Gefl. Angebote erbittet
Frau Dahle,
Lindenstr. 47 part.

Bremer Schauspielhaus.
Sonnabend, 23., Febr., abends 7½ Uhr: „Fata morgana."
Dienstag, den 26. Febr., abends 7½ Uhr: „Frühlings Erwachen."
Mittwoch, den 27. Febr., abends 7½ Uhr: „Fata morgana."
Sonnabend, d. 2. März, abends 7½ Uhr: „Frühlings Erwachen."
Sonntag, den 3. März, nachmittags 5 Uhr: „Die Tante aus Sparta."
Sonntag, den 3. März, abends 7½ Uhr: „Fata morgana."
Montag, den 4. März, abends 7½ Uhr: „Fata morgana."

Großherzogl. Theater.
Sonntag (Freipl. hab. keine Gültigkeit): „Die Csardasfürstin." Anfang 7 Uhr.
Montag: 7. Symphoniekonzert der Großherzogl. Hofkapelle. Anfang 7 Uhr.
Dienstag: Lichtbildervortrag des Divisionspfarrers Eisenberg. Anfang 8 Uhr.
Mittwoch: Volkstümliches Symphoniekonzert d. Großherzoglichen Hofkap. Anfang 7 Uhr.
Don.tag: „Rose Bernd." Anfang 7½ Uhr.
Freitag, z. letzt. Male: „Der verliebte Herzog." Anfang 7½ Uhr.
Sonnabend: „Der Widerspenstigen Zähmung." Anfang 7½ Uhr.
Sonnt. (Freiplätze hab. keine Gült.): Der Widerspenstigen Zähmung." Anfang 7 Uhr.
Der Vorverkauf für d. Vorstellungen am Donnerstag bis Sonntag beginnt am Dienstag.

Bremer Stadttheater.
Sonnabend, d. 23. Febr., abends 7 Uhr: „Der Freischütz."
Sonntag, den 24. Febr., nachmitt. 2½ Uhr: „Die Fledermaus."
Sonntag, den 24. Febr., abends 6½ Uhr: „Carmen."

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen

Anny Heines
Bernhard Jansen
Verlobte.
Bonn a. Rh., zzt. Oldenb. Oldenburg.
23. Februar 1918.

Vermählungs-Anzeigen.

Ihre Vermählung geben bekannt
Heinrich Döpke und Frau
Gretchen geb. Brakenhoff.
Hannover, 15. Febr. 1918.

Geburts-Anzeigen.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Jungen
zeigen hocherfreut an
Gerhard Müller, zzt. im Felde, und Frau Marie geb. Bruns.
Bürgerfelde, 21. 2. 18.

Ilse-Marga

Die glückliche Geburt eines gesunden
Töchterchens
zeigen in dankbarer Freude an
Fritz Westje und Frau Berta geb. Schäfer.
Kiel-Ellerbeck, 21. Februar.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg i. Gr., den 22. Febr. 1918.

Nach qualvoller Ungewißheit erhielt ich die erschütternde Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater meines Kindes, mein einzigster Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Schwager und Neffe

Hermann Spatz,

Leutnant und Kompanieführer in einem Reserve-Infanterie-Regiment, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse u. des Friedrich-August-Kreuzes 1. und 2. Klasse,

am 22. November 1917 den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefem Schmerz
Frieda Spatz geb. Peters,
Elisabeth Spatz,
Frau Elise Spatz Wwe.

Hannover, Feldstr. 3, Febr. 1918.

Heute morgen, 10 Uhr, starb plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, meiner Kinder treusorgende Mutter

Magdalene Gläscher
geb. Haye

im 47. Lebensjahre.

Tiefbetrauert von
Hermann Gläscher
und Kindern.

Osternburg. Am Dienstag, den 19. d. Mts., verloren wir eine unserer beliebtesten Mitarbeiterinnen,

Frl. Klara Ahlers

durch einen Unglücksfall.

Wir werden der Entschlafenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Mitarbeiterinnen u. Aufseherin Frau Retzkoski,
Ofenerdiek.

Nach langem Leiden entschlief heute früh unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau
Mathilde Burgdorff
geb. Wrede

im 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
A. Wilms u. Frau geb. Burgdorff.
Hans-Georg Wilms.

Berlin-Wilmersdorf, d. 20. Febr. 1918.
Paretzerstr. 1.

Hostemost bei Rastede, den 21. Februar 1918.

Wir erhielten heute die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebtes, einziges Kind, unser herzensguter Sohn

Carl

am 20. August 1917 im blühenden Alter von 20 Jahren auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

In tiefstem Schmerze
die trauernden Eltern
Friedr. Büsing u. Frau
Anna geb. Schwarting.

Von Beileidsbesuchen bitten wir vorläufig abzusehen.

Rethen, den 21. Februar 1918.

Erhielten aus dem Felde die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, Schwager und Onkel,

der Armierungssoldat
Friedrich Bremer

plötzlich am Gehirnschlag gestorben ist.

In tiefer Trauer
Hinrich Bremer und Frau,
Hinrich Bremer, zur Zeit im Felde, und Frau,
Johann Bremer, z. Zt. im Felde,
Anna, Luise, Gretchen und Marie Bremer.

Statt Karten.
Bürgerfelde, d. … Februar 1918. Heu… entschlief sanft … ruhig nach länger… Krankheit unsere … be, gute Mutt… Schwieger- u. Groß… mutter, die

Ww. Anna Busch
geb. Schröder
im 74. Lebensjahr…, welches hiermit all… Verwandten und Be… kannten zur Anzei… bringen

Ww. Elise Kru…
geb. Busch
und Kinder.
Reinh. Buschman…
und Frau Berth…
geb. Busch
und Kinder.

Die Beerdigung fi… det am 26. Febru… vormittags 9 Uhr, … P.-Fr.-L.-Hospit. a… statt.

Osternburg, den … Februar. Heute mo… gen um 7¼ Uhr sta… plötzlich u. unerwa… tet infolge eines U… glücksfalles unse… liebe, gute Toch… und Schwester

Klara Ahlers

im blühenden Al… von 17 Jahren.

Dies bringen z… Anzeige die tief… trübten Eltern, G… schwister und Ve… wandten

August Ahlers,
zurzeit im Felde,
und Familie.

Die Beerdigung fi… det am Montag, de… 25. Februar, nachm… tags 2¼ Uhr, vo… P.-Fr.-L.-Hospit. a… auf dem alt. Oster… burger Kirchhof sta…

Eversten, 20. Fe… Plötzlich und une… wartet traf uns d… harte Schlag, unser… lieben, guten Enk…

Heinz Peters

durch ein. Unglück… fall zu verlieren. … unsagbarem Schme… stehen wir an d… Leiche des so fr… Entschlafenen.

G. Peters und Fra…
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung fi… det am Montag, d… 25. Februar, nachmi… tags 3¾ Uhr, a… dem Kirchhofe … Eversten statt.

Durch einen U… glücksf. verstarb a… Dienstag, den 19. … M., unsere liebe Mi… arbeiterin

Klara Ahlers.

Wir werd. ihr … gutes Andenken … wahren!

Arbeitsstelle
Sergt. Schul…
des Munitionslag…
Ofenerdiek.

Danksagungen.
Für die uns beim … scheiden unseres … Vaters in so reich… erwiesene Teilnahm… gen wir allen Betei… unseren
herzlichsten Da…
Familie …

Heiratsgesuch…

Gastwirt, Ende 50 … sucht die Bekanntsch… Witwe oder eines … von 45 bis 55 Jahr… Heirat. Angebote … W. Corbes, Haar…

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 53 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Sonnabend, 23. Februar 1918.

Annahme des Ukrainer Friedens im Reichstag.

Der Antrag auf Haftentlassung des Abg. Dittmann abgelehnt.

Berlin, 22. Febr. Reichstag. 131. Sitzung, Freitag, 22. Februar 1918.

Am Bundesratstisch: von Payer, Walraff, von Krause.

Vizepräsident Dr. Paasche eröffnet die Sitzung um 1.15 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht ein beschleunigter Antrag der U. S. auf Haftentlassung des Abg. Dittmann.

Vizepräsident Dr. Paasche: Bevor wir in die Aussprache über diesen Antrag eintreten, möchte ich darauf hinweisen, daß es sich hier um eine rein geschäftsordnungsmäßige Angelegenheit handelt, um den Antrag, daß ein Abgeordneter, der rechtskräftig verurteilt worden ist, aus der Haft entlassen werden soll. Ich kann nicht zulassen, daß hier die politischen Ursachen und Gründe der Angelegenheit erörtert werden. Die Herren haben sich rein theoretisch, geschäftsordnungsgemäß zu der Angelegenheit auszusprechen. (Lärmender Widerspruch bei den U. S.)

Abg. Haase (U. S.): Die Beschränkung, die der Vizepräsident der Aussprache auferlegen will, ist durchaus unzulässig und sachlich völlig unbegründet. In früheren Fällen ist der Aussprache keine Grenze gezogen worden. Der Reichstag muß informiert werden, damit er die Möglichkeit hat, sich ein Urteil zu bilden.

Vizepräsident Dr. Paasche: Ich verwahre mich dagegen, als ob durch mein Vorgehen die Würde des Reichstages verletzt werden würde und als ob ich die Absicht hätte, die Verhandlungen zur Farce zu machen.

Abg. Herzfeld (U. S.): Der Reichstag muß die Immunität eines Mitgliedes schützen. Unser Antrag ist eine wörtliche Wiederholung dessen, was wir beantragt hatten, als der Abg. Bebel vor 25 Jahren zu Gefängnis verurteilt war. Es wird sich ja zeigen, ob das Haus noch auf demselben Standpunkt steht, wie damals

Abg. Ebert (Soz.): Die Antragsteller müssen die Möglichkeit haben, uns ein klares Bild der Sachlage zu geben. Die Streikfragen wollen wir hier nicht erörtern

Abg. Gröber (Ztr.): Wir dürfen nicht ein Gericht über die anderen Gerichte bilden wollen

Abg. Dr. Jungk (Nat.): Auch wir halten eine Kritik des rechtskräftigen Urteils für ausgeschlossen, da sie doch zu keinem praktischen Ziele nicht führen kann Wir wehren uns ganz entschieden gegen den Versuch, aus der Anwendung des § 31 der Reichsverfassung eine große theoretische Aussprache zu entwickeln.

Vizepräsident Dr. Paasche: Auch ich kann eine lange Aussprache nicht zulassen. Ich spreche hier im Namen der Ehrehrheit des Hauses. (Andauernde lärmende Zurufe der U. S.)

Abg. Hertzfeld (U. S.) gibt eine eingehende Darstellung der Vorgänge, die zu der Verhaftung geführt haben

Der Abg. Dittmann sollte am Sonnabendvormittag wegen Landesverrat abgeurteilt werden. Er wußte aber noch nichts davon, obgleich wegen seiner strafbaren Handlung in Friedenszeiten der vereinigte zweite und dritte Strafsenat des Reichsgerichts hätte entscheiden müssen. Die Arbeiter haben am meisten unter dem Krieg gelitten, deshalb waren sie für den Frieden. Da wurde ihre Presse geknebelt, ihre Vertreter ins Gefängnis und ins Zuchthaus geworfen, so weit sie nicht in den Schützengraben kamen. Aus den Verhandlungen in Brest-Litovsk gewannen die Arbeiter den Eindruck, daß die Annexionisten obenauf waren. Sie verzweifelten an einem baldigen Frieden. So kam der Streik. In Dittmanns Worten: „Wir müssen den Streik hochhalten!" hat das Gericht den Landesverrat gesehen und sein Urteil gefällt. Ein objektives Gericht hätte anders geurteilt. (Vizepräsident Dove: Das Haus hat beschlossen, daß jede Kritik des Urteils zu unterbleiben hat.) Dadurch, daß man das Gewerkschaftshaus geschlossen hat, sind die Streikenden auf die Straßen getrieben worden. Das war die Absicht, so war die unbewaffnete Menge dem Schutzmannssäbel ausgeliefert. Durch die Ablehnung der Verhandlungen ist der Streik, der nur auf drei Tage berechnet war, verlängert worden. (Vizepräsident Dove ersucht den Redner mehrfach, zur Sache zu sprechen, und macht ihn auf die geschäftsordnungsmäßigen Folgen aufmerksam.)

Staatssekretär Walraff: In der Wissenschaft und in der Praxis des Reichstags besteht seit langer Zeit Uebereinstimmung darüber, daß unter dem Strafverfahren die Vollstreckung eines rechtskräftigen Urteils nicht zu verstehen ist. Der Reichskanzler wäre nicht in der Lage, der Vollstreckung des Urteils in den Arm zu fallen. Der Vorredner hat von der Not des Krieges gesprochen. Darunter leiden wir alle. Ganz besonders leidet der Mittelstand und das große Beamtenheer. (Lebhafte Zustimmung.) Der Redner hat Angriffe gegen die Polizei gerichtet und von dem unschuldig vergossenen Blut gesprochen. Das Blut, das unschuldig geflossen ist, war in den Adern der Polizeibeamten. (Zurufe bei den Unabh. Sozialdemokraten: Wer hat geschossen? Ein Spitzel.) Unverantwortlich ist, daß sich die jugendlichen halbwüchsigen Jungen und Mädchen selbst an den Angestellten der Straßenbahn vergriffen haben, die unter den schwierigsten Umständen den Verkehr aufrecht erhielten und dadurch auch den Arbeitermassen dienen. Wenn es zu Unruhen und den damit verknüpften Folgen kommt, so tragen diejenigen die Schuld, die die Bewegung hervorgerufen haben. Der Polizei gebührt für umsichtiges Walten unser Dank. Wir wollen alle den baldigen Frieden, aber um ihn zu erreichen, ist Streik der falscheste Weg. Wir sollten im Gegenteil gerade jetzt dem Ausland ein Bild der Einigkeit und Geschlossenheit geben. (Beifall.) Bei der Zustimmung zum Frieden mit der Ukraine, der unsere Ernährungsverhältnisse bessern soll, dienen wir dem Frieden besser als mit solcher Debatte. (Beifall.)

Abg. Prinz Schönaich-Carolath (natl.) berichtet über die Ausschußverhandlungen.

Nach weiteren Ausführungen lehnte der Reichstag den Antrag Albrecht und Genossen gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Fraktionen und der Polen ab und wandte sich dann der

Weiterberatung des Friedensvertrages mit der Ukraine zu.

Abg. Mayer-Kaufbeuren (Ztr.): Graf Czernin hat den Vertrag einen Brotfrieden genannt, bei uns nannte man ihn vielfach einen Papierfrieden, weil die Vorräte in der Ukraine vielfach nur auf dem Papier stünden. Die Wahrheit dürfte in der Mitte liegen. Die Maßnahmen über den Warenaustausch mit der Ukraine sind recht bürokratisch. Wie die Dinge in Rußland liegen, kann nur der freie Handel die vorhandenen Bestände erfassen. Deshalb muß man ihn mit ausreichenden selbständigen Befugnissen ausstatten.

Abg. List (natl.): Wir zollen dem Friedensvertrag unsere Anerkennung. Vielleicht hätte die Dauer des Provisoriums länger sein können. Aber wir müssen uns mit dem Erreichten begnügen. Wir hoffen, daß die Vorräte der Ukraine bald erfaßt und unserer heimischen Wirtschaft zugänglich gemacht werden. Notwendig ist eine möglichst eingehende Durchsuchung des Landes und eine gute Ausgestaltung des Verkehrs. Es bestehen zwei Transportmöglichkeiten, die eine über das Schwarze Meer und die Donauhäfen, die andere mit der Bahn über Brest-Litowsk. Die Donau ist in ihrer Leistungsfähigkeit begrenzt, sie kann monatlich nur 300 000 Tonnen zulassen. Es wird daher nötig sein, den Schienenweg möglichst auszugestalten. Der freie Handel ist derjenige Faktor, der durch seine Erfahrungen, Beziehungen und Kenntnis die Ware am besten erfassen und unserer Wirtschaft zuführen kann. Erfreulich ist der Eintreichtum, besonders die große Menge von Manganerzen.

Abg. Graf Karmer (kons.): Bei den Kommissionen für die Einkäufe müssen die Kaufleute besonders berücksichtigt werden. Die Preise werden erheblich höhere sein als unsere Höchstpreise. Das Brot für unsere Bevölkerung darf aber nicht verteuert werden. Der Unterschied sollte daher vom Reich getragen werden.

Beim Zusatzvertrage bemängelt Abg. Mayer-Kaufbeuren (Zentr.) die Bestimmung, wonach die

ukrainische Regierung fremde Staatsangehörige entschädigungslos enteignen

kann.

Ministerialdirektor Kriege: Die Voraussetzungen der Vorredner sind irrig. Es handelt sich hier nur darum, Grundstücke, die durch die Kriegsgesetze ihre ursprünglichen Eigentümer verloren haben, wieder nutzbar zu machen. Bei der Enteignung im Interesse des Staates wird eine angemessene Entschädigung gegeben. Ueber die künftigen Enteignungen sagt der Friedensvertrag auf Grund eines allgemeinen völkerrechtlichen Grundsatzes, daß eine Enteignung nicht ohne angemessene Entschädigung stattfindet.

Abg. Waldstein (F. V.): Der Schaden sollte durch unparteiische Kommissionen festgestellt werden.

Damit schließt die zweite Lesung.

Die dritte Lesung.

Abg. Scheidemann (Soz.): Die sozialdemokratische Fraktion hat Bedenken wegen der Festsetzung der Grenze zwischen der Ukraine und Polen. Trotzdem werden wir für

---

Noch einmal: Staatsmann und Feldherr.

— Von Prof. Dr. Richard Hamel. —

Generalleutnant Freiherr v. Freytag-Loringhoven, Chef des Stellvertretenden Generalstabes der Armee, befaßt sich in der „Weserzeitung" Nr. 116 vom 15. Februar (Mittagsausgabe) in einer Besprechung „Politik und Kriegführung" mit der gleichbetitelten Schrift des k. osmn. Majors a. D. Endres,*) den Hauptgedankengang wir in den 1. Beilagen der Nummern 25 (vom 26. Januar), 28 (vom 29. Januar) und 32 (vom 2. Februar) unseren Lesern vorführten. Herr v. Freytag erkennt im allgemeinen an, daß Endres' klare Ausführungen in vielen Punkten zu billigen seien, in anderen jedoch nicht unwidersprochen bleiben dürfen.

Zunächst wendet sich Herr v. Freytag gegen die dem von Endres auf Bismarck gestützte Forderung: „Die Ausführung des Auftrags: Vernichtung der feindlichen Streitkräfte, muß von der Obersten Heeresleitung überlassen werden. Aber auch nur das." Herr v. Freytag sagt hierzu: „So einfach liegen denn doch die Dinge nicht, am wenigsten im heutigen Kriege. Es sprechen so viele außerhalb der eigentlichen Operationen und taktischen Tätigkeit liegende Fragen mit, daß eine oberste Heeresleitung mit der Einschränkung, wie sie hier gefordert wird, überhaupt nicht wirken könnte. Es vergeht kaum ein Tag, wo der Heerführer nicht gleichzeitig Beschlüsse zu fassen hätte, die mehr oder weniger das politische Gebiet berühren. Um diese zu erhärten, genügt der Hinweis auf das Zusammenarbeiten mit unseren Verbündeten in Galizien und Polen, in Serbien, der Türkei, Rumänien, Italien, auf das Zusammenhandeln mit der Marine, auf die Verwaltung der besetzten, besetzten Gebiete."

Aber was bedeuteten Endres? „Die Vernichtung der feindlichen Streitkräfte müsse ganz der Obersten Heeresleitung überlassen werden. Aber auch nur das." Hätte er wiederholt: „Aber auch nur das ganz," so wäre der Einwand v. Freytags schwerlich geschehen. Denn Endres meint: „die rein militärische Aufgabe der Obersten Heeresleitung ist niemand anders einzugreifen, die Politik hat mit der Vernichtung der feindlichen Streitkräfte als rein militärischer Aufgabe nichts zu tun; diese steht ganz, in vollem Umfange und auf ihrem Gebiete, der Obersten Heeresleitung zu. Der Sinn der Worte „aber auch nur das" ist der, diese Aufgabe zu schützen gegen unbefugte Einmischung der politischen Leitung, indem er die Aufgabe begrifflich streng abgrenzt, und dann will „nur das" besagen, daß nicht mehr als diese rein militärische Aufgabe der Obersten Heeresleitung ganz überlassen werde. In alles andere, was dann und wann hängt und sonst in Frage kommt, in alles, was Herr v. Freytag oben erwähnt, und was über jene engere Aufgabe hinausgeht, hat selbstverständlich auch die politische Leitung hineinzureden, es unterbleibt der Obersten Heeresleitung nicht mehr ganz, da es neben der militärischen, auch zugleich politische Fragen sind. Und das gibt Herr v. Freytag zu. Das Mißverständnis liegt nur im Ueberseheen des „ganz" und in der Nichtwiederholung dieses Wortes bei der einschränkenden Hinzufügung „nur das". Also sind beide Herren einig darin, daß der Obersten Heeresleitung außer den ihr ganz allein zustehenden rein militärischen Aufgabe eine Menge anderer Leistungen zustehen, die zugleich auch das Gebiet der Politik berühren. Nicht herabsetzend ist die Behauptung des Majors Endres für die Oberste Heeresleitung, sondern im Gegenteil sie gegen unbefugte politische Eingriffe schützend, während sie ihr in der Mitwirkung in politischen Dingen keinen Abbruch tut.

Endres sagt im Geiste von Clausewitz ganz klar (S. 20): „Die Politik führt Krieg, anstatt wie sonst Verhandlungen zu führen. Sie muß also die Kriegführung durchdringen, muß durch alle Wogen des Gefechtes das politische Ziel festhalten oder abändern, kurz, sie muß der Strategie das Rückgrat des politischen Zwecks geben." Aber: „Sie soll nur nicht selbst Strategie treiben, Truppen verschieben, Schlachten befehlen oder verhindern."

Unzweifelhaft reist hat v. Freytag, wenn er den scharfen Unterschied, den Endres zwischen politischer und militärischer Denkmethode macht, praktisch so scharf nicht gelten läßt. „Der Politiker," sagt Endres in längerer Ausführung, „müsse an zeitlich weit zurückliegende Entwickelungen und Zustände geschichtlicher Art anknüpfen, und eben solche weit in die Zukunft hinein hellsichtig voraussehen. Auch militärische Willensakte, Entschlüsse sind auf die Erwägungen der militärischen Gesamtlage, auf dem Abwägen des militärischen Machtmittels aufgebaut, aber sie werden stets an die unmittelbar gegebene taktisch operative Lage anzuknüpfen haben und an diese einen neuen Entschluß anreihen. Erwägungen, die weiter zurückliegen in der Zeit, kennt das militärische Denken nicht; gewonnene Siege, erlittene Niederlagen der Vergangenheit liegen dem Militär in der gegebenen Lage als Resultate aller früheren Kraftabwechselungen vor. An diese reiht er also unmittelbar seinen Entschluß, der zu einer auch zeitlich kurzfristigen Tat werden soll."

Endres betont, daß dies „rein theoretische Ausführungen" seien, aus denen sich „theoretisch" folgern ließe, daß, je stärker die Persönlichkeit ist, die politisch leitet, desto weniger die Heeresleitung versucht sein werde, in ein ihr durchaus wesensfremdes Gebiet überzugreifen. Wäre dagegen die politische Leitung in schwachen Händen, schwankte sie beständig zwischen Ja oder Nein, dann würden aus persönlichkeiten der Heeresleitungen natürlich selbst Politik machen. Theoretisch sei also, bei den verschiedenen Denkmethoden des Politikers und des Militärs, das Verständnis: „Klare Verhältnisse! Scharf gewonnene Arbeitsgebiete!"

So sieht, nach Endres, die Streitfrage theoretisch aus. Praktisch läßt sich diese begrifflich scharfe Unterscheidung natürlich nicht aufrecht erhalten. Darin hat Herr v. Freytag entschieden recht. Auch Herr Endres bemerkt, daß ein Genie, nach beiden Richtungen, der politischen und der militärischen, ausstrahlend, Politik und Kriegführung in einem Kopfe gleichmäßig künstlerisch beherrsche. So Friedrich der Große, Napoleon.

Als vereinzelte Erscheinungen, außerdem „in den kleinen Verhältnissen vergangener Zeiten", haben solche Genies aber die Theorie nicht auf, die eine scharfe Scheidung beider Richtungen verlange.

Herr v. Freytag weist, von dem Standpunkt der Praxis und des Lebens aus, die Schärfe der Theorie zurück. Beide Denkmethoden mischten oder bewegten sich in militärischen Köpfen nicht weniger als in politischen. Beispiele: Bismarck, Moltke, Scharnhorst, Gneisenau. Bismarck habe gegen Moltke und Wilhelm I. den Fehler begangen, Besfort aus der Hand zu lassen; Moltke habe in diesem Punkt einen auch politisch schärferen Blick bewiesen. Das sind Fragen, die sich jetzt hier nicht erörtern lassen. Bismarck wollte zuerst auch Elsaß-Lothringen nicht und mußte nicht zuletzt dem nationalen Bewußtsein darin nachgeben. Sein politischer Verstand wollte Frankreich verschonen. Es wäre vielleicht zweckmäßig nur noch der volkspsychologische Einwand übrig geblieben: Frankreich werde uns seine Niederlage als solche niemals vergeben; ob es dabei noch Land einbüße oder nicht, sei ganz gleichgültig; also hätte man Besfort auch noch nehmen können und müssen. Aber sicher lagen noch andere, die damaligen Verhältnisse betreffenden Gründe vor, die für Bismarcks Ablehnung sprachen, es läßt sich das jetzt hier nicht verfolgen. Dann wäre dieser Fall im strengsten Sinne ein Beispiel dafür, daß auch ein genialer Politiker näher liegende Gründe mehr berücksichtigt habe, als die eine fernere Zukunft betreffenden, und der Feldherr habe für diese Zukunft auch das politisch, nicht bloß militärisch Richtigere im Auge gehabt. Dieses Beispiel bestätigt dann in der Tat die Behauptung des Herrn v. Freytag, daß auch der Militär in der politischen „Denkmethode" nicht umfahren sein müsse und dürfe. In Bezug auf Scharnhorst und Gneisenau stimmt übrigens Major Endres seinem Kritiker bei, denn er bemerkt selbst (S. 22), daß jene beiden Feldherren an die Spitze des zusammengebrochenen großen Staatswesens traten, trotzdem sie politische „Außenseiter" waren. Dies beweist, daß Endres in der praktischen Wertung seiner begrifflich scharfen theoretischen Erörterung mit Freytag zusammenrückt.

Clausewitz, der Philosoph des Krieges, auf den Endres hauptsächlich fußt, war groß in der Theorie. Er betonte, daß

*) Verlag von Knorr und Hirth, München.

Landesbibliothek Oldenburg

den Friedensvertrag stimmten in der Ueberzeugung, daß jeder Friedensschluß uns dem allgemeinen Frieden näher bringt und die Stellung der Kriegstreiber in allen Ländern erschüttert.

Abg. Fischbeck (F. V.): Schon bei der ersten Lesung haben wir erklärt, daß wir dem Antrage zustimmen. Die Ausschußverhandlungen haben uns in dieser Absicht nur bestärkt. Wir danken dem Staatssekretär v. Kühlmann und seinen Mitarbeitern für das, was sie in Brest-Litowsk erreicht haben. Möge den Herren, die jetzt zum Teil nach Rumänien unterwegs sind, ein gleicher Erfolg beschieden sein. Wenn jetzt Trotzky und Lenin einlenken, so danken wir das der Tatkraft und dem energischen Eingreifen unserer Obersten Heeresleitung.

Abg. Stychel (Pole) erhebt nochmals Einspruch gegen die nationale Verletzung polnischer Interessen. Es gibt keine höhere Tragik als die des dreigeteilten, zerrissenen Polens, dessen Söhne sich gegenseitig zerfleischen.

Abg. Graf Westarp (kons.): Wir stimmen dem Friedensvertrage mit ungetrübter Befriedigung zu und lassen uns darin auch durch die Uebertreibungen der polnischen Beschwerden nicht irre machen. Der polnische Staat hat es unterlassen, für die Befreiung Polens zu kämpfen und hat damit den Augenblick verpaßt. Ich bedauere, daß der Abg. Scheidemann im Namen der sozialdemokratischen Fraktion auch heute davon gesprochen hat, es gäbe in allen Ländern Kriegstreiber. Nein, in Deutschland gibt es keine Kriegstreiber. (Schallendes Gelächter und stürmischer Widerspruch bei den Sozialisten). Es ist unverzeihlich, daß Sie durch ihr Verhalten den Feinden für ihre verleumderische Behauptung Nahrung geben. (Erneute Lachen bei den Sozialisten. Rufe: Vaterlandspartei! Abg. Cohn (U. S) ruft: Denken Sie an die Entstehung des Krieges! Wo ist der Krieg ausgeheckt worden?) Der Abg. Cohn scheint also den Mut und die Stirn zu haben, behaupten zu wollen, daß dieser Krieg in Deutschland ausgeheckt ist. (Abg. Cohn: Jawohl! Jawohl! Stürmische Pfuirufe und große Entrüstung im ganzen Hause, namentlich auf der Rechten. Mehrfache Rufe: Das will ein Deutscher sein! Schmeißt den Kerl raus!) Wir begleiten das musterhafte Vorgehen unserer Truppen im Osten mit herzlichen Wünschen

Abg. Fehrenbach (Zentr.) wendet sich gegen die Polen. Wenn wir in Estland und Livland einrücken, wollen wir unsere deutschen Brüder schützen, aber auch die Landeseinwohner selbst gegen die Grausamkeiten der Russen. Wir haben immer die kleinen Nationen beschützt. Können Sie uns zumuten, daß wir nach diesem Kriege von unserem Lande etwas für das künftige Polen abgeben sollen, von dessen freundlicher Gesinnung für das Deutsche Reich wir noch keinerlei Anzeichen haben? (Zustimmung.)

Wer hat die Grundlage für das künftige Polen geschaffen?

Deutsche und österreichische Truppen! Sie können dem Reichstage nicht vorwerfen, daß er die Polen jemals ungerecht behandelt habe. Wie mit den Ukrainern, den Kuren, Esten, Litauern und Letten, so wollen wir auch dem polnischen Reiche, zu dem die polnisch sprechenden Teile des Deutschen Reiches nie und nimmer gehören werden (stürm. Beifall), in Frieden und Freundschaft leben. Auch mit dem Westen hätten wir gern ehrlichen Frieden, aber wenn die Feinde keinen Frieden wollen: Die Front im Westen werden wir durchhalten bis zu einem deutschen Frieden! (Lebh. Beifall.)

Abg. Cohn (U. S.): Wir lehnen diesen Vertrag ab, weil er eine Vergewaltigung der Polen enthält. Die sogenannten Hilferufe aus dem Baltenlande sind nur Vorwände für längst beschlossene Annexionen. (Unruhe.) Redner bespricht dann die Entstehungsgeschichte des Krieges und wird zweimal zur Sache gerufen. Das deutsche Volk müßte jetzt sein Schicksal in die Hand nehmen gegen die Fürsten und Staatsmänner, gegen den Militarismus. (Lebhafte Unruhe im ganzen Hause Zurufe rechts: Landesverräter! Zurufe der F. Vp. zur Rechten hin: Den Mann haben Sie gewählt! Gelächter bei den U. S.)

Abg. Dr. Stresemann (natl.) wendet sich sehr scharf gegen den Polen, der als Priester des Hasses gesprochen habe. (Lebhafte Zustimmung. Pfui-Rufe bei den Polen.) Von einer Gebietsabtretung an Polen kann natürlich keine Rede sein. Die Polen jenseits der Grenze haben nicht für ihre Freiheit gekämpft. Des weiteren wendet sich der Redner scharf gegen den Abg. Cohn, dessen Rede kriegsverlängernd wirke. Dr. Cohn spreche davon, daß die Menschheit mit Schaudern an die Opfer der deutschen Offensive dächte. Denken Sie, Herr Dr. Cohn, an den Kindermord in Karlsruhe. Wenn wir uns jetzt zur letzten Kraftanstrengung zusammenraffen, um den Frieden zu erzwingen, den wir so oft angeboten haben, der aber niemals Antwort gefunden hat, dann tun wir es, weil wir kämpfen müssen, bis wir einen Sieg für einen glücklichen Frieden errungen haben.

Abg. Stychel (Pole) behauptet, daß Polen seit einem Jahrhundert unterdrückt worden sei.

Dann schließt die Aussprache. Der Vertrag wird in der dritten Lesung und in der Gesamtabstimmung gegen die Stimmen der Polen und der Unabhängigen angenommen.

Schluß 8¼ Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 23. Febr.

* **Konzert.** Dem im Oktober vorigen Jahres mit großem Beifall aufgenommenen Reger-Konzert läßt Musikdirektor Hugo Syvarth am Montag, 11. März, wie bereits bekannt, einen zweiten Reger-Abend folgen. Die bekannte, mit der Eigenart der Liedkunst Regers sehr vertraute Bremer Sopranistin, Frau Liselotte Schultze-Münzner wird eine Reihe der wertvollsten Lieder des Meisters singen. Herr Hansen, der ausgezeichnete Konzertmeister des Bremer Philharmonischen Orchesters, spielt Praeludium und Fuge D-moll für Violine allein und mit Herrn Syvarth zusammen auf mehrfachen Wunsch die prächtige, große A-Moll-Suite. Musikdirektor Syvarth, dessen Verdienst es ist, seit nunmehr fünfzehn Jahren mit großem Erfolge für Regers Kunst in Oldenburg zu wirken, wird klangprächtige Klavierstücke aus Op. 58,82 und 115 zum Vortrag bringen. Unseren musikliebenden Kreisen steht somit ein ganz besonders genußreiches Konzert in Aussicht. Es sei noch erwähnt, daß dasselbe gleichzeitig einer schönen Sache dient, indem der Reinertrag dem Kriegerheimstättenverein zugute kommt. Näheres ist aus der morgigen Anzeige zu ersehen.

* **„Im U-Boot gegen England".** Es sei noch einmal hingewiesen auf den Lichtbildervortrag heute abend pünktlich 8 Uhr in der „Union". Dem Vortrag werden vorangehen mehrere Chorgesänge und das packende Gedicht „Lieb' Vaterland, magst ruhig sein", von Walter Flex, dem hochbegabten, beim Angriff auf Oesel gefallenen jungen Dichter. Eintrittskarten sind ausverkauft.

* **Auf die Anzeige des Viehverwertungsverbandes** machen wir besonders aufmerksam.

* **Der heutige Vortragsabend der Literarischen Vereinigung** — Geheimrat Köster-Leipzig über den Faust — beginnt um 7 Uhr im Zivilkasino. Zur Morgenfeier für Meister Gottfried Keller am Sonntag vereinigen sich mit dem Leipziger Literaturhistoriker als geschätzte Kräfte: Frau Lili Ebert, Frl. Berta Biedermann, Konzertmeister Düsterbehn. Aus Rücksicht auf die Kirchzeit ist ein früherer Beginn am Sonntagmittag als 12 Uhr nicht möglich; doch soll pünktlich begonnen werden. Zuspätkommende können nur zwischen den einzelnen Vortragsnummern eingelassen werden. An der Tageskasse am Sonntag werden Karten für Schüler und Seminaristen zum Preise von 50 ₰ ausgegeben werden.

* Der Fußballklub „Frisia" veranstaltet am Sonntag in Reckemeyers Lokal einen Unterhaltungsabend. Der Kartenverkauf läßt auf ein volles Haus rechnen. (S. heutiges Inserat.)

* **Besitzwechsel.** Kraftwagenführer Davids am Grünenweg kaufte für 13 000 ℳ die Besitzung der Frau Fa... am Dietrichsweg. Der Antritt erfolgt am 1. Mai.

* **Varel,** 22. Febr. Bürgermeister Oltmanns verkaufte seine an der Moltkestraße belegene Besitzung mit Antritt zum 1. Mai d. J. für 33 500 ℳ an Direktor Wallheimer der Preßwerke hier. — Die Besitzung von Frl. Köster an der Kleinenstraße ging für 5600 ℳ an Frau Wwe. Martens über.

Unsere U-Boote

haben in dem am 1. Februar abgelaufenen Jahre uneingeschränkten U-Boot-Krieges genau 9 590 000 Br.-Reg.-Tonnen Schiffsraum versenkt. Nimmt man von den Schiffsverlusten aus der großen Zahl der angeschossenen, aber noch entkommenen und hinterher unbrauchbar gewordenen Schiffe nur noch 410 000 Tonnen hinzu, so beträgt die Jahresbeute unserer U-Boote zehn Millionen Tonnen des für unsere Feinde nutzbaren Schiffsraumes. Um ein Bild davon zu bekommen, was dieser ungeheure Schiffsraumverlust für unsere Feinde bedeutet, vergegenwärtigen wir uns, daß mit diesen 10 Millionen Tonnen Schiffsraum Frachtgüter, Lebensmittel, Rohstoffe, allerhand Kriegsmaterial im Gewicht von 15 Millionen Tonnen zu 1000 Klgr. befördert werden konnten. Das sind, auf den Tag berechnet, 41 096 Gewichtstonnen. Um diese Mengen zu befördern, hätte das ganze Jahr hindurch Tag und Nacht, alle Viertelstunden ein Güterzug von 43 Wagen von je zehn Tonnen gleich 200 Zentnern Ladegewicht fahren müssen.

Man stelle sich vor: Alle Viertelstunden ist das ganze Jahr hindurch, Tag und Nacht, ein Güterzug mit 43 vollbeladenen Wagen ins Meer geschickt worden. Das ist die Leistung unserer nimmermüden U-Boote während des verflossenen Jahres gewesen. Dazu kommen die für unsere Feinde unersetzlichen Schiffsverluste selbst. Die ganze, für unsere Feinde arbeitende Welt kann im Jahre höchstens drei bis vier Millionen Schiffsraumtonnen bauen. Den Neutralen können unsere Feinde nur noch ¾ Millionen Tonnen rauben und abzwingen.

Da England zu 4/5 seiner Versorgung an Lebensmitteln und Rohstoffen auf Seezufuhr angewiesen ist, da es überhaupt mehr als die Hälfte seiner Schiffe für Heer und Flotte, für den Transport von Truppen und Kriegsmaterial, für Küstenbewachung und U-Boot-Abwehr in Dienst stellen muß, kann die Zeit durchaus nicht mehr fern sein, wo Englands Machthaber, durch die von den U-Booten herbeigeführte wirtschaftliche Erschütterung Englands und seine Unfähigkeit, zu leben und Krieg zu führen, gezwungen, sich an den verhaßten Verhandlungstisch niederlassen müssen, um mit sich über einen deutschen Frieden reden zu lassen.

Pastor R. Schneider.

„sehr wenige Menschen (in der Theorie des großen Krieges) deutliche, d. h. bis auf das Notwendige in beständigem Zusammenhange zurückgeführte Vorstellungen haben. Beim Handeln folgen die meisten einem bloßen Takt des Urteils, der mehr oder weniger gut trifft, je nachdem mehr oder weniger Genie in ihnen ist. So haben alle großen Feldherren gehandelt, und darin lag zum Teil ihre Größe und ihr Genie, daß sie mit diesem Takt immer das Rechte trafen. So wird es auch für das Handeln immer bleiben; und dieser Takt reicht dazu vollkommen hin. Aber wenn es darauf ankommt, nicht selbst zu handeln, sondern in einer Beratung andere zu überzeugen, dann kommt es auf klare Vorstellungen, auf das Nachweisen des inneren Zusammenhangs an; und weil die Ausbildung in diesem Stück noch so wenig vorgeschritten ist, so sind die meisten Beratungen ein fundamentloses Hin- und Herreden" usw.

Darum eben gab sich Clausewitz die Mühe der Theorie. Aber, wie Graf Schlieffen über sein Werk sagt, sein Buch ist „durchzogen von dem Bestreben, die Theorie mit dem wirklichen Leben in Einklang zu bringen . . . Die Ueberlegenheit unserer Führung (in 1866 und 70/71) wurzelt ganz wesentlich in dem Werke „Vom Kriege", an dem sich ein ganzes Geschlecht bedeutender Soldaten herangebildet hat." Major Endres sucht namentlich das Kapitel bei Clausewitz (S. 640 ff. der großen von Schlieffen bevorworteten Ausgabe) „Der Krieg ist ein Instrument der Politik" in Bezug auf Gegensatz und Vereinbarung zwischen Politik und Kriegführung zu klären, und dies ist ihm doch wohl in seiner Schrift theoretisch gelungen. Zu diesem Zweck mußte er zunächst zu scharfen Grenzscheidungen gelangen.

Endres Schrift ist im Grunde eine der Gegenwart entsprechende Erläuterung des Wortes von Clausewitz: „Die Kriegskunst auf ihrem höchsten Standpunkt wird zur Politik,*) aber freilich einer Politik, die statt Noten zu schreiben, Schlachten liefert." Und: „Die allgemeine Erfahrung lehrt, daß trotz der großen Mannichfaltigkeit und Ausbildung des heutigen Kriegswesens die Hauptlineamente des Krieges doch immer von den Kabinetten bestimmt worden sind, d. h. von einer, wenn man technisch sprechen will, nur politischen, nicht militärischen Behörde." Und: „Ist die Politik richtig, d. h. trifft sie ihr Ziel, so kann sie auf den Krieg in ihrem Sinne auch nur vorteilhaft wirken; und wo diese Einwirkung vom Ziel entfernt ist, ist die Quelle nur in der verkehrten Politik zu suchen."

Unwillkürlich denkt man bei diesen Aussprüchen von Clausewitz an die Einwirkung der Politik auf den jetzigen Krieg in seinem Anfange. War eine solche Einwirkung überhaupt vorhanden? Wenn sie es war, wie konnte Bethmann-Hollweg den Krieg eröffnen mit dem folgenschweren unpolitischen Wort von dem „Unrecht", das Preußen beging und das wieder gutgemacht werden solle?!

Natürlich ist Theorie stets auf Erfahrung zu gründen. Man könnte den berühmten Satz Kants: „Anschauung ohne Begriff ist blind, Begriff ohne Anschauung leer", auch auf Theorie und Erfahrung anwenden: Erfahrung ohne Theorie ist (im höheren Sinne) blind, Theorie ohne Erfahrung leer.

Darum schreibt auch Clausewitz von seinem Werke: „Nirgends ist der philosophischen Konsequenz ausgewichen; wo sie aber in einem gar zu dünnen Faden ausläuft" (d. h. sich in bloße Abstraktionen und Theorien), „hat der Verfasser es vorgezogen, ihn abzureißen und an die entsprechenden Erscheinungen der Erfahrung wieder anzuknüpfen; denn wie manche Pflanzen nur Früchte tragen, wenn sie nicht zu hoch in den Stengel schießen, so müssen in den praktischen Künsten die theoretischen Blätter und Blumen nicht zu hoch getrieben, sondern der Erfahrung, ihrem eigentümlichen Boden, nahegehalten werden."

Fürst Bülows von Herrn v. Freytag angeführtes Wort: „Politik ist Leben, und spottet im Grunde wie alles Leben jeder Regel," ist doch nur mit einem Pfunde Salz zu genießen. Clausewitz sagt einmal (S. 94): „Besser als mit irgend einer Kunst ließe sich der Krieg mit dem Handel vergleichen, der auch ein Konflikt menschlicher Interessen und Tätigkeiten ist, und viel näher steht ihm die Politik, die ihrerseits wieder als eine Art von Handel in größerem Maßstabe angesehen werden kann. Außerdem ist sie der Schoß, in welchem sich der Krieg entwickelt" usw. Ist dieser Vergleich mit dem Handel richtig, so ist, wie dieser nicht ohne Regeln und Gesetze, auch Politik nicht ohne Regeln und Gesetze denkbar, und zwar solche, die sich nicht spotten lassen, ebenso wenig wie die in Handel und Verkehr.

Am Schluß seiner Besprechung schreibt Herr v. Freytag: Major Endres ist an sich unzweifelhaft im Recht, wenn er meint, auf dem Gebiete der inneren Politik habe die Oberste Heeresleitung nur militärisch zu denken. Da aber heute das ganze Land durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogen ist und durch seine Leistungen in aktivem und passivem Sinne die Lage an den Fronten in hohem Maße beeinflußt wird, so ergibt sich auch hier ohne weiteres, daß heute die Oberste Heeresleitung weit mehr als früher ihren Einfluß in zahlreichen inneren Fragen kräftig zur Geltung zu bringen in der Lage sein muß. Die Rüstungsindustrie, die Verpflegungsindustrie, das Verkehrswesen, die weitgehende Ausnutzung der Menschenkraft bedingen eine fortgesetzte Mitwirkung der Obersten Heeresleitung, wenn nicht die schwersten Nachteile für den Ausgang des Krieges entstehen sollen."

Alles, was Herr v. Freytag hier ausführt, fließt aber doch aus dem militärischen Denken der Kriegsleitung, denn es wirkt mittelbar und unmittelbar auf den militärischen Zweck ein: den Sieg über den Feind, die Aufgabe, den Krieg zu gewinnen. Warum erwähnt Herr v. Freytag nicht auch die schwerwiegenden Machtfragen im Innern des Landes? Es handelt sich um den Kampf der demokratischen und der aristokratischen Tendenzen. Major Endres weist gerade auf sie mit Fug und Recht besonders nachdrücklich hin. „Je reiner die Oberste Heeresleitung hier militärisch (also im Hinblick auf den Zweck des Krieges) denkt, desto mehr wird sie derartige innerpolitische Entwickelungen ausschließlich unter dem Gesichtspunkt betrachten, ob durch sie die Fortführung der gesamten Kriegshandlung erleichtert oder erschwert wird." Sind also die demokratischen Strömungen im Lande so mächtig, daß ihre Mißachtung durch Störung des einheitlichen Siegeswillens im Volke die militärische Aufgabe der Obersten Heeresleitung zu erschweren droht, so hat die Heeresleitung das Recht und die Pflicht, ihren Einfluß auf die innere Politik als auf ein notwendiges Kriegsmittel zu erstrecken. Major Endres geht also noch viel weiter als sein Kritiker in der Zuweisung von politischen Rechten und Pflichten an die Oberste Heeresleitung.

Demgemäß sprachen wir in den Artikeln über die Schrift des Majors Endres den Wunsch aus, Generalfeldmarschall v. Hindenburg möchte zur Beruhigung und Genugtuung des Landes einmal auch die der preußischen Wahlreform feindlichen Junker an ihre „verdammte Pflicht und Schuldigkeit" gegenüber dem Monarchen, dem Vaterlande und der Einigkeit erinnern, und nicht bloß die aufsässigen oder politisch höchst mißmutigen Arbeiter und Bürger zur Pflicht ermahnen. Hindenburg ließ uns seinen besten Dank für die ihm übermittelten Artikel sagen. In der Folge war es, daß der Reichskanzler seine Erklärung veröffentlichte, in der er seinen unbeugsamen Willen zur Durchführung der Wahlreform verkündete, und daß der Vizepräsident des Staatsministeriums Friedberg auf die Pflicht ihrer Gegner hinwies, dem Lande ein Opfer (an Privilegien) zu bringen. Diesen Erklärungen folgten dann andere halbamtliche, auch von Parteien ausgehende Willenskundgebungen, so daß ein Zweifel an der Hintertreibung oder Verschleppung der Reform durch ihre Gegner ausgeschlossen zu sein scheint.

Solche Geschehnisse lassen sich als eine praktische Probe auf die von Major Endres aufgestellte Theorie ansehen. Wenn diese auch die Aufgaben der Heerführung und der politischen Leitung scharf trennt, so bringt sie dadurch gerade Klarheit in deren gegenseitiges Verhältnis und lehrt, wie beide trotz jener scharfen begrifflichen und mitunter tatsächlichen Trennung sich doch zum notwendigen gemeinsamen Wirken und zweckmäßigen Zusammenarbeiten beständig suchen und finden.

*) Vgl. Treitschkes von Freytag zitiertes Wort: Der Krieg ist „Politik im höchsten Maße".

Landesbibliothek Oldenburg

Amtsvorstand des Amtsverbandes Amt Oldenburg.

In der Zeit von Donnerstag, den 28. Februar, bis Donnerstag, den 7. März d. Js., berechtigt die Marke Nr. 142 der grünen Warenkarte z. Bezuge von

1/2 Pfund Rübensaft.

Verkaufsstellen hierfür sind:

in Osternburg:	G. Hoes, E. Hülsberg, Konsumverein, J. D. Krumland, E. Eyles, Simoni, H. Noll;
in Eversten:	Schmalriede, Friedrichsfehn, Oltmanns, Metjendorf, G. Meyer, Bloherfelde, Kickler, Emken, Gebr. Janßen, Konsumverein, Eversten;
in Ohmstede:	Hüllje, Wahnbek, Strodthoff, Ohmstede, Joh. Helms, Rathjen, Naborst, Konf.-Verein, Meyer, Donnerschwee;
in Rastede:	Spille, Hahn, Tanne, Loyerberg, Töpken, Konsumverein, Rastede, Buhr, Neusüdende;
in Wardenburg:	Thielpape, Höven, Tharks, Tungeln, Harms, Wardenburg;
in Wiefelstede:	Müller, Neuenkruge, Röben, Wiefelstede;
in Hatten:	Martens, Kirchhatten;
in Holle:	Ww. Schrader, Wüsting.

In derselben Zeit berechtigt die Marke Nr. 162 der roten Warenkarte zum Bezuge von

1/4 Pfund Hartkäse

zum Preise von 1,50 M für ein Pfund.

Die Marke Nr. 163 der roten Warenkarte berechtigt in derselben Zeit in den Gemeinden Osternburg, Eversten und Ohmstede zum Bezuge von

1/4 Pfund Marmelade

zum Preise von 95 ₰ für ein Pfund.

Die Marke Nr. 143 der grünen Warenkarte berechtigt in derselben Zeit zum Bezuge von

1/2 Pfund Kaffee-Ersatz

zum Preise von 2,20 M für ein Pfund.

In derselben Zeit berechtigt die Marke Nr. 25 der Warenzusatzkarte zum Bezuge von

1 Pfund Haferflocken

zum Preise von 68 ₰ für ein Pfund.

In der Gemeinde Osternburg berechtigt die Marke Nr. 164 der roten Warenkarte zum Bezuge von

1 frischen Ei

zum Preise von 30 ₰. Die Ausgabe in den anderen Gemeinden erfolgt, sobald weitere Ablieferungen eintreffen.

In den Gemeinden Rastede, Wiefelstede, Wardenburg, Hatten und Holle berechtigt die Marke Nr. 164 der roten Warenkarte zum Bezuge von

1 Dose Sardinen

in verschiedenen Größen, je nach Vorrat.

Für Wirtschaften steht eine beschränkte Menge

Süßstoff

zur Verfügung. Bezugsscheine werden in der Verteilungsstelle ausgegeben.

Oldenburg, den 22. Februar 1918.

Nahrungsmittel-Verteilungsstelle für das Amt Oldenburg.

Einladung.

Dienstag, den 5. März, abends 8 Uhr, findet in Diedr. Holzes Wirtshause hierselbst die

15. ordentliche General-Versammlung

statt, wozu die Genossen hierdurch höfl. eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Rechnungsablage.
2. Vorlage und Genehmigung der Bilanz.
3. Entlastungserteilung des Vorstandes.
4. Beschlußfassung über die Verteilung d. Gewinnes.
5. Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes.
6. Verkauf von Grundstücken.
7. Erhöhung des Geschäftsanteils u. Eintrittsgeldes.
8. Verschiedenes.

Die zur Genehmigung stehende Jahresrechnung und Bilanz liegen zur Einsicht der Genossen im Geschäftszimmer von heute ab aus.

Eversten, 21. Februar 1918.

Spar- u. Darlehnskasse, e. G. m. u. H.

W. Mehrens. Meyer. Oldewage.

Gut erhalt. Schulbücher (Cäcilienschule) von allen Klassen abz. Zu erfragen in d. Geschäftsstelle d. Bl.

Gartenland

zu verkaufen. Der nötige Dung kann ev. zug. werd. ...alien, Hauptstr. 108.

Zu verkaufen

Tisch, Stühle, Serviertisch, Lampen und sonstig. Elisabethstraße 15 ob.

Ohmstede. Zu verkaufen

2 dicke Eichen.

H. Schnieder.

Großenmeer. Die Erben des im Felde verstorbenen Köters Friedrich Ahlers zu Kuhlen hierselbst lassen am

Dienstag, den 26. März d. J.,

nachmittags 2 Uhr anfangend,

1 hochtr. Kuh,
2 milch. u. bel. dito,
2 bel. Quenen,
2 Kuhrinder,
1 Kuhkalb,
10 Hühner,
1 wachs. Haushund,

1 Staubmühle, 1 Egge, 1 Mehlkiste, 1 Vorf- und 1 Grop.karre, 1 Schweinekasten, 2 Schweineblöcke, 1 Backtrog, Leitern, Tauwerk, Säcke, Milcheimer, Jocheimer, Kälberstappen, Dreschflegel, Gaffel, 1 Spannsäge, 1 Kerbsäge, Axt und Beil, Heuspaten, Harken und Forken, Lote und Haumesser, Sense, Härtzeug, Krabber;

1 vollständiges Bett, 2 Kleiderschränke, 1 Glasschrank, 1 Spiegelschrank, 1 Küchenschrank, 3 Tische, 1 Dtz. Stühle, 1 großen Spiegel, 1 kleinen do., 1 Regulator und sonstiges Haus- u. Küchengerät

öffentl. meistbietend verkaufen.

Das Vieh kann, solange Futtervorrat reicht, unentgeltlich stehen bleiben.

Kaufliebhaber ladet ein
K. Haake Ww.

Großenmeer. Köter D. Schumacher Ww. zu Wolfstraße hierselbst läßt wegen Aufgabe des Betriebes am

Sonnabend, den 30. März d. J.,

nachmittags 2½ Uhr anfangend,

3 tiedige Kühe (nahe am Kalben),
1 milch. u. 1 bel. dito,
1 bel. Rindquene
1 Bullenkalb,
6 Hühner,

1 Ackerwagen mit Aufzeug, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Sandtrog (sämtlich u. neu), 1 Schweinekasten, Schneidelade, Fruchtkiste, 2 Torfhecken, 2 Paar Pferdetrippen, Reepe, Schweinetrog, 3 Milchtransportkannen, Stappen und Eimer, Jocheimer, Heuspaten, Forken und was sich sonst vorfindet;

ferner:

15 lange, schiere Eichen

auf dem Stamm öffentl. meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein
K. Haake Ww.

Kräftige, gut gebundene

Heidebesen

Dutzend à 60 ₰, sowie Heideböhner in verschiedenen Größen.

Heinr. Stöer Brake i. O.
Fernruf 374.

Neuenbrok. Verkaufe d. tragende

Stute „Ilse III“,

Nr. 12 990, fromm und zugfest, und zwei beste im April kalbende

Kühe.

Gerh. Böning jun.

Großenmeer. Verkaufe 2 junge schwere

Kühe,

März kalbend.
Reinh. Oncken.

---

2 guterhaltene

2schläfr. Bettstellen

mit Matratzen zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter D. T. 860 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Vieh- 2c. Verkauf zu Wardenburg.

Der Landmann Heinr. Schnier daselbst läßt wegen Einschränkung der Landwirtschaft am

Sonnabend, den 2. März d. J.,

nachmittags 2 Uhr anfangend,

1 kräftig. Arbeitspferd,
2 milchgeb. und belegte Kühe,
1 besten 2jährig. Ochsen,
1 beste. 2jährige belegte Quene,
2 Kuhrinder,
2 Rindbullen;

ferner: 2 Ackerwagen, 1 Egge, 1 eisernen Pflug, 1 Heuwagen, 1 Koffer, Wagenleitern, Hecken, Dielen usw., 1 Anteil an Mähmaschine, 1 do. an Jauchetrog;

sodann: die aus dem Abbruch einer Scheune gewonnenen Materialien, als: Dachstroh, Balken, Unterhölzer, Sparren, Latten, Brennholz usw., öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

W. Gloystein, Aukt.

Holz-Verkauf.

Für Rechnung derer, die es angeht, verkaufe ich hier am Platze am

Dienstag, den 26. d. Mts.,

nachmittags 1 Uhr beginnend,

einen Teil des aus dem gestrand. deutschen Dampfer „Heinrich Horn“ geborgenen Holzes, u. zwar:

16300 Stück tannene Kanthölzer

verschiedene Längen mal 5/14, 5/20. 5/18, 5/15, 5/10, 6/17, 5/13 2c., in kleineren Partien, sowie

1 Stück pitch pine Kantholz,

12,30 Meter mal 36 mal 36 Zentimeter öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, wozu Kauflustige einlade. Vorherige Besichtigung gestattet.

Der Rest der Ladung wird demnächst ebenfalls zum Verkauf gestellt werden.

Neuharlingersiel, 15. Februar 1918.

Peters,
Königl. Strandvogt.

Wünsche anzukaufen

Pferde

im Alter von 3—10 Jahren, ziemlich schwer und kräftig bei sofortiger Abnahme. Bitte um baldig. Angebot.

Carl W. Josephs,
Jever, Bahnhofstraße 49.

Suchen zu kaufen

mehrere Ladungen Futterheide.

Offerten mit Preisangabe an den

Landw. Konsum-Verein Tossens-Eckwarden.

Reithen. Kann noch vier Stück Vieh

in Futter nehmen.

Fr. Kreye.

Zu verk. gr. Fußsack, m. Fell gef., Schurzfell u. a. nützliche Sachen. Näheres in der Filiale Stau 16/17.

Zu verk. 2 junge beste

Milchziegen,

Anf. März u. April lam. Nadorster Chaussee 81.

Auktion.

Oldenburg. Landwirt August Paradies daselbst, Ziegelhofstraße 126, läßt wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirtschaft am

Freitag, den 15. März d. J.,

nachmittags präzise 3 Uhr anfangend,

19 St. Hornvieh,

als:

6 tiedige und milchende Kühe,
2 belegte Quenen,
5 Kuhrinder,
5 Kuhkälber,
1 Bullenkalb,
fast sämtlich Herdbuchstiere,

ferner:

1 Wallach, durchaus fr. und zugfest in jedem Geschirr,
1 Federwagen, 2 Ackerwagen, 1 Jauchewagen mit Tonne, 1 großen Jauchetrog, 1 Reißwolf, Pferde-Geschirre, neue Einspännerleine, kompl. Bandheck, Schweinekast., große Futterkiste, Wagenhebe, Wagenketten, Bindebäume, Reepe und Tane, Viehbügel mit Ketten, Kuhdeck., Milchtransportkannen, 1 gr. Butterkarne, Dezimalwage mit Gewichten, Fischnetz, 1 Schleifstein, Vorfkarre, Riechelpfähle mit Draht, Partie Stacheldraht, Hauf. Brennholz, 2 große Kohlenschüppen, 1 große Kohlenforke, Eimer, Stabben, Harken und Forken;
1 großen eichenen Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 2 Schreibpulte, 1 Eckschrank, 3 Bettstellen, davon 1 mit Stahlfedermatratze (neu), 1 Sofa, 2 Sessel mit Plüschbezug, 1 Bett, Tische und Stühle, 2 Gartenbänke, 1 Liegestuhl, 1 Trittnähmaschine, 1 Waschmaschine, 1 Waschbalge mit Waschbrett, 1 Wäschemangel, 1 Leckbrett, 2 Dutzend Milchgläser, 1 Vogelbauer und was sich sonst vorfindet

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein
K. Haake Ww.,
Großenmeer.

Großenmeer. Frau Hr. Seyen Ww. zu Kuhlen läßt am

Montag, den 11. März d. J.,

nachmittags 3 Uhr anfangend,

2 milch. u. bel. Kühe,

1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Bett, 1 Koffer, 1 Dezimalwage mit Gewichten, 1 Staubmühle, 1 Schweinekasten, 2 Schweineblöcke, 1 Trog, 1 Gropenkarre, 2 Milchtransportkann., 1 Butterkarne, 2 eiserne Töpfe. 3 Balgen, 2 Hecken, Rolle Stachel-Draht, Dielen, 2 Jocheimer, Eimer und Stappen, Spaten, Harken und Forken und was sich sonst vorfindet

öffentl. meistbietend verkaufen,

K. Haake Ww.

Zu verkaufen gutes Heu. Haareneschstraße 80.

Auf zum „Grunewald“, Eversten.

Man amüsiert sich köstlich!

— Sonntag, 5 Uhr: —

Konzert und Aufführungen.

Als Lustspiel:

„Haben Sie ihn bei sich“?

Herr Scharnweber als „Hamburger Fischfrau“.

Nachmittags 2½ Uhr:

Große Kinder-Vorstellung.

„Robert und Bertram“

und das überraschende Programm.

Hierzu ladet freundlichst ein
H. Kuhlmann.

Fußballklub „Frisia“ Oldenburg.

Sonntag, den 24. Februar:

Unterhaltungs-Abend

im „Donnerschweer Krug“ (Inh.: G. Reckemeyer).

Anfang 6 Uhr. Vorher:

Kaffee-Konzert.

Aus dem reichhaltigen Programm werden 3 Einakter und das schön in Szene gesetzte „Das Grab auf der Heide“ hervorgehoben.

Jeden Sonntagmittag von 12 bis 1½ Uhr Früh-Konzert.

Residenzkeller.

Täglich:

Künstler - Konzert.

4—6. 7—11.

Tel. 154. Martin Kirchhoff.

Jeden Sonntagmittag von 12 bis 1½ Uhr Früh-Konzert.

Turnverein Ohmstede.

Sonntag, d. 24. Febr. 1917:

24. Stiftungsfest,

bestehend in turnerischen Vorführungen und theatralischen Aufführungen

im Vereinslokale „Müggenkrug“.

Anfang 6 Uhr. Eintrittsgeld 50 Pfg.

Zugunsten der im Felde stehenden Mitglieder. Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

Es ladet freundlichst ein Der Turnrat.

Etzhorner Krug.

An jedem Sonntag:

Kaffee-Konzert,

wozu freundlichst einladet F. Stührenberg.

„Feldschlösschen“, Wechloy.

Jeden Sonntag:

Konzert.

— Eintritt frei. —

Hierzu ladet freundlichst ein E. Gramberg.

Woges Tierpark

Sonntag:

Großes Kaffee-Konzert

Anfang 4 Uhr.

Schön geheizter Saal.

Eintritt frei.

Landesbibliothek Oldenburg

Grundstücks-Verkauf.

Im Auftrage habe ich zwei in der Stadt an der Bahnstrecke nach Wilhelmshaven belegene

Grundstücke

von je ca. 35 ar Größe zu verkaufen.

Für beide Grundstücke läßt sich Bahnanschluß ermöglichen. Dieselben eignen sich daher besonders für gewerbliche Unternehmungen.

Rud. Meyer,
amtl. Aukt.

Verkauf einer Landstelle.

Im Auftrage werde ich die zu

Etzhorn III

an der Weißenmoorstraße belegene früher Haferkampsche Landstelle öffentlich meistbietend verkaufen,

Einziger Verkaufstermin

Freitag, den 1. März d. J.,
nachm. 3 Uhr,

in Hinrichs (Bartholomäus) Wirtschaft, Heiligengeiststraße 21.

Die Landstelle ist günstig an zwei Wegen gelegen, das Land ist bester Boden, die Gebäude sind in tadellosem Zustande. Antritt zum 1. Mai d. J. oder später.

Der Zuschlag wird in obigem Termine erteilt.

Rud. Meyer.
amtl. Aukt.

Zu verk. 6pf. Bezinmotor, Abricht-, Dicken-Hobelmaschine, komb. Band- u. Kreissäge, Bohr- und Fräßmaschine, Hobelbank mit f. Werkzeug, sch. verst., 2sitzig. Sportwagen, guter Kinderwagen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schaf-Auktion in Nadorst.

Am

Mittwoch, den 27. Februar d. J.,
nachm. 2½ Uhr anfangend,

werde ich bei Johann Helms Wirthaus in Nadorst, an der Chaussee nach Rastede:

ca. 20 trächtige, schwere Butjadinger Schafe

öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

G. Memmen, Aukt.

Fast neue, mahagoni polierte blaue

Salon-Einrichtung

m. Uebergard. u. Portier, für 28000 M zu verkaufen. Ang. erb. unter D. H. 850 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

B. d. prv. Gaskrone, a. f. Petr. eing., f. 45 M f. e. g. e. H.-Fahrr. m. Frl. u. W. f. 100 M, Schulb. f. Cäcil.-Schule. Elisenstr. 5.

Auf Zweifamil.-Wohnhaus in nächster Nähe Oldenburgs wird erste Hypothek von 5000 M zu 5 % Zinsen gesucht. Off. unter E. F. 869 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gefunden

Im Bahnhof Geld gefund. Meinen, Weskampstr. 25.

G. D.-Weste. Huntestr. 13.

Verloren

Fahrrad vertauscht am 21. Febr., 8¼ Uhr vormittags, auf Bahnhof Oldenburg. Näheres Damm 43.

Eversten. Verloren ein schwarz. Jackettgürtel. Abzugeben Hauptstraße 27.

Hund

entlauf. (Doberm.-Rasse), schwarzbraun, mittelgroß. Nachricht erbeten nach Osternburg, Sandstr. 18.

Die erkannte Person, die am Donnerstagabend den Schirm aus dem Ap.-Theat.-Balkon mitgenommen h., wird ersucht, denselben dort abzugeb., widrigenfalls Anzeige erstattet wird.

Verl. grüner Hakengürtel. Bitte abz. Taubenstr. 23.

Miet-Gesuche

Zum 1. Mai sucht ruh. Familie eine mittl. Wohnung mit Gartenland. — Angebote unter C. R. 834 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Kriegerwitwe sucht bald, spätest. aber zum 1. Juni, saub. Wohnung, um ihre drei Kleinen wieder in eigene Obhut nehmen zu können. Zuschriften mit Preis unter D. F. 848 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Hauptm. sucht freundlich möbliertes

Wohn- u. Schlafzim.

in der Nähe der Artilleriekaserne. Angebote unter D. J. 851 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Mbl. Wohn- u. Schlafz. mit Küchenb. f. Ehepaar u. 6j. Kind z. 1. März i. der Nähe d. Hauptbahnh. ges. Angebote unter D. O. 856 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Z. m. g. 1 o. 2 l. Zimm. z. Untst. v. Möb. Fr. Thea Hoffmann, Sonnenstr. 13.

Wer vermietet zum 1. Mai an Seemaschinisten mit Frau und Kind eine 3räum. Wohnung m. Zubehör? Ang. u. E. A. 864 an die Geschäftsst. d. Bl.

Alleinstehende Frau sucht zu Mai eine
— Wohnung. —
Angebote unter E. C. 866 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zu vermieten

Empfehle Wohnung und Pension für mehrere Schüler. Angebote unter C. K. 831 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Fr. Logis. Jul.-M.-Platz 1.

Z. verm. ein gut möbl., sonn. Wohn- und Schlafz. Adlerstraße 3 oben.

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Jakobistraße 8.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermiet. Ziegelhofstr. 88 oben.

Fr. m. W.- u. Schlz. a. 2 P. z. v. Häusingst. 8, a. M.

Zimmer mit 2 Betten. Bergstraße 19 (Knie).

Stube zu verm mit 2 Betten. Mottenstr. 20.

Stellen-Gesuche

Bess. jg. Mädchen, 26 J., f. St. z. Mai, a. l. b. einz. D., z. St. u. Ges. Es w. w. a. Geh. a. a. gute Beh. gesch. Ang. unter D. P. 857 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Neu-Strückhausen (Post Waddewarden), Amt Jever. Suche für meine

Tochter,

19 J. alt, zu Mai Stellung in einem bess. landwirtschaftlichen oder bürgerlichen Haushalt, wo sie sich weiter ausbild. kann. Event. kann etwas Kostgeld gegeben werd. Vollständiger Familienanschl. Bedingung.

J. Hillerns.

Junger Mann

sucht gut lohnende, am l. dauernde Beschäftigung f. die Sonntage, gleich welch. Art. Ang. unter W. V. 778 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für meine

18j. Tochter

Stellung in gutem bürgerlichen Haushalt, wo selbige sich darin vervollkommnen kann, schlicht u. schlicht. Angebote erbeten unter D. K. 852 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Eversten. Suche für m. 12j. Tochter gute Stelle auf dem Lande. Wienstraße 9.

Junger Mann,

welcher Ostern seine 3jährige Lehrzeit beendet hat, sucht zum 1. April einen Posten am Kontor, möglichst in der Stadt Oldenburg. Ang. unt. A. M. 791 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Für 18jährige ostfriesische

Landwirtstochter

wird zum 1. Mai in ein. landwirtschaftlichen Haushalt Stellung gesucht bei Familienanschluß und etwas Gehalt. Angebote erbeten unter D. W. 863 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Erfahrenes älteres Fräulein,

auch bewand. in d. Krankenpflege, sucht zu März Stellung. Angebote an Frau Lants, Rüstringen, Wilhelmshaven, Str. 20.

Jung. einf. Mädchen

sucht Stellung als Stütze für Laden, event. f. Haushalt. Ang. unter E. G. 870 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Witwe sucht für ihren

11jähr. Jungen

eine Stelle auf d. Lande. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Intelligentes 18jähr. Mädchen

sucht zum 1. Mai, auch früher oder später, Stellung auf dem Lande im Haushalt. Die Bewerberin wäre auch in der Lage, Buchhaltungsarbeiten mit verrichten zu können, z. B. in einer Mühle, Molkerei, Viehhandlung usw. Gefl. Angebote sind zu richt. an

Frau Lina Müller,
Brake i. Old.,
Bahnhofstraße 66.

Aelteres, im Kochen und Haushalt erfahrenes

Mädchen

(Ostfr.) sucht zum 1. April oder früher Stellung. Angeb. unter A. 100 an die Filiale der „Nachrichten" in Varel.

Jg. Mädch. f. Nebenbesch. in Schreibarbeiten in den Abendstd. in u. auß. d. Hause. Angebote u. D. N. 855 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Offene Stellen

Männliche

Neusüdende b. Rastede. Gesucht zu Ostern oder Mai ein

Schmiedelehrling.

Gil. Janßen,
Schmiedemeister.

Gesucht zum 1. Mai ein selbständiger

Müller,
event. Kriegsbeschäd.

Frau Heinr. Eilers,
Lehmder Mühle
b. Hahn i. O.

Brauer

gesucht.

Wilhelmshaven. Aktien-Brauerei,
Wilhelmshaven.

Osternburg. Wir suchen zu Ostern oder Mai d. J.

1 Schreiberlehrling.

A. Bischoff & Grimm.

Neuenbrok. Gesucht auf Mai ein

kleiner Knecht

von 14 bis 15 Jahren.
Gerh. Böning sen.

Suche zu Ostern o. Mai für meinen Sohn Stelle als Molkereilehrling.
U. Groeneveld,
Buttergesch., Osternburg,
Cloppenburger Str. 70 a.

Sohn anständ. Eltern als

Laufjunge gesucht.

Oelwerke Jul. Schindler,
Stau 69/70.

Suche f. meine größere Landwirtschaft auf sofort oder später einen tüchtig.

jungen Mann.

Angebote unter E. M. 875 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtiger, gut empfohlen.

Arbeiter,

der auch fahren kann, gesucht.

W. Logemann,
Eisenhandlung.

Suche für mein Porzellan- und Glasgeschäft ein.

Lehrling

oder ein Lehrfräulein gegen monatliche Vergütg.
Georg Stöver.

Gesucht ein zuverlässiger

Vorarbeiter,

welcher mit 16 von ihm selbst zu stellenden Leuten das Torfgraben mit einer Dollbergschen Presse und Elevator bei hohem Akkordsatz übernimmt. Unterkunft und Verpflegung beschafft das Gut.

Moorgut Schwanenburg,
Station Sedelsberg
in Oldenburg.

Gesucht auf sofort ein junger

Hausdiener,

am liebsten, der mit Pferd Bescheid weiß.
Langestraße 66.

**1 Zimmermann
2 Schlosser und
Dreher**

stellt sofort ein

A. Beeck,
Maschinenfabrik.

Gesucht ein

junger Arbeiter.

Rudolf Hallerstede,
Kleine Kirchenstr.

An allen Plätzen Vertr. mit 10 000 M ges. Ang. u. L. 1446 an Jakob Mayer, A.-Exp., Frankfurt a. M.

Westerstede. Gesucht zu Ostern oder Mai ein

Tischlerlehrling.

H. Hemmie,
Tischlermeister.

Gesucht zum 1. Mai ein kleiner Hausknecht von 14 bis 15 Jahren.
Gastwirt Meyer,
Oldenburg,
Donnerschweerstr. 75.

Gesucht auf sofort oder 15. März eine tüchtige zweite oder angehende

erste Putzarbeiterin.

Offerten mit Gehaltsansprüchen unter D. R. 858 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Heidkamp. Gesucht auf Mai ein

Knecht,

der mit Pferden umgehen kann.
Friedrich Diers.

Tischler

gesucht.

W. Struck,
Holzbearbeitungsfabrik,
Nadorsterstraße 93.

Weibliche.

Gesucht von einz. Dame ein junges Mädchen, schl. um schlicht. Dasselbe kann für zwei Nachmittage in der Woche Schneiderstunden nehmen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ges. zu Mai ein Mädchen oder jung. Mädchen. E. Wulffers, Haarenuf. 5.

Zwischenahn. Wegen Erkrankung des jetzigen auf mögl. bald ein tüchtig.

junges Mädchen

gesucht für meinen Haushalt von 2 Personen.
Karl A. Ulland,
Bahnhofstr.

Ein älteres Beamten-Ehep. sucht auf gleich ein

tücht. Mädchen

zur Führung des Haushalts. Angebote mit Gehaltsforderung u. Altersangabe unter E. P. 878 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ges. auf gleich f. einige Stunden d. Tages ein

Mädchen.

Würzburgerstr. 17.

Wegen Erkrank. d. Dienstmädchens gesucht auf sofort

Mädchen oder Stundenfrau.

Auguststr. 61.

Gesucht für Bremen z. 1. April oder später ein jüngeres, kräftiges

Mädchen.

Frau L. Stolzenberg,
Bremen,
Steinhäuserstr. 14.

Junges, sauberes

Mädchen

für kleinen Haushalt zu Ostern gesucht.
Frau Engelke Eimers,
Leer, Augustenstr.

Lehrfräulein

mit guter Schulbildung kann zum 1. April noch bei mir eintreten.
G. Vogel, Schüttingstr. 5,
Tapisserie-, Kurz- und Weißwaren.

Delmenhorst. Gut empfohlenes

Hausmädchen

auf sofort oder zum 1. Mai gesucht.
Frau Lackmann,
am Markt.

Gesucht auf sofort oder 1. März ein einfaches

junges Mädchen.

Hotel Kaiserhof.

Ein junges Mädchen kann sich unentgeltlich in Bureauarbeit ausbilden. Ang. erb. unter E. B. 865 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

In d. Nähe v. Münster wird zu sofort oder später eine in all. Zweigen des Hausb. erfahrene Stütze i. Alter von 25 bis 30 Jahren in gutem Hause ges.
Frau Emmerich, Hiltrup,
Bahnhofstraße 215.

Für eine von auswärts nach hier ziehende Familie ein erfahrenes

Hausmädchen

gesucht. Kochen erwünscht. Nachzufragen
Bahnhofstraße 20.

Stundenmädchen ges. f. vormittags. Karlstr. 3 ob.

Gesucht auf gleich oder später für einen landwirtschaftlichen Haushalt ein erfahrenes

junges Mädchen

bei gutem Gehalt und Familienanschluß. Angebote unter E. L. 874 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Ges. auf Mai oder eher f. kl. landw. Haushalt ein Mädchen, das melk. kann. Nachzufragen in Bischoffs Anz.-Annahme, Osternbg.

Sofort ges. eine Frau zum Ausbessern u. Anfertigen von Knabenanzüg. Nachzufragen in H. Bischoffs A.-A., Osternburg.

Gesucht für einen größeren landwirtschaftlichen Haushalt ein in allen Zweigen des Haushalts erfahrhenes

junges Mädchen,

Angebote unter E. N. 876 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Jade. Suche für mein. landwirtschaftlichen Haushalt zu Mai d. J. ein zuverlässiges

Küchenmädchen.

Frau H. Wulff Ww.

Für frauenlosen Haushalt erfahr., nicht zu junge

Dame

gesucht. Selbige muß die Frau vollkommen vertreten und auch in nicht unbedeutendem Gemischtwarengeschäft die Oberaufsicht übernehmen. Angebote unter D. L. 853 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche auf sofort ein

junges Mädchen

für meinen Haushalt und zur Beaufsichtigung von zwei Kindern im Alter von 1 und 4 Jahren.
Frau Adele Schnittger,
Langestraße 70.

Stundenfrau
oder -mädchen gesucht.
Adlerstraße 21.

Ges. z. 1. Mai f. e. kl. H. e. j. Mädchen, d. f. j. Arb. unterz., b. häusl. F.-A. u. Geh. Ang. unter D. G. 849 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai od. früher ein

Mädchen

oder junges Mädchen.
Frau E. Theophil,
Kastanienallee 8.

Für m. Theaterrestaur. suche zum 15. April oder später ein tüchtiges Hausmädchen.
Hülskötter, Elisenstr. 5.

Gesucht zum 1. Mai ein gewandtes

junges Mädchen

für besser. landwirtschaftlichen Haushalt bei Gehalt und Familienanschl. Angebote erbeten unt. D. V. 862 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht eine Flickfrau f. zwei Tage in der Woche. Angebote unter D. U. 861 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Kontoristin

zum baldigen Antritt gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen erbittet

Carl Wille.

Gesucht zu sofort oder zum 1. April ein tüchtiges

Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, für Haus- und leichte Gartenarbeiten.
Frau A. Satow,
Molkerei Remels in Ostfriesland (Post).

Bekhausen b. Hahn. Gesucht umständehalber auf sofort oder zum 1. Mai ein ordentliches

Mädchen

für unsere Landwirtschaft gegen guten Lohn.
Frau Joh. Damken.

Tüchtiges Mädchen

für jungen Haushalt [z.] 1. Mai gesucht. Zu melden abends nach 8 Uhr. Würzburgerstraße […]

Wärterin

gesucht. Gehalt 500 M[…] Bewahr- u. Pflegeanstalt Kloster Blankenburg.

Junges Mädchen

zur Erlernung der K[…] und des Haushalts […] 1. Mai gesucht.
Frau A. Brüggemann,
Rastede,
„Rasteder Hof".

Hiddigwarden b. Ber[…] Suche zum 1. Mai ein erfahrenes

junges Mädchen

bei Familienanschluß.
Frau D. Kücken[…]

Gesucht zum 1. Mai

erfahr. Mädchen.

Frau Dr. Gey[…]
Bahnhofstraße […]

Neuenbrok. Gesucht auf Mai eine

Großmagd.

Gerh. Böning jun.

Wegen Verheiratung […] jetzigen suche zu Mai […] unseren großen landwirtschaftlichen Haushalt […] durchaus tüchtiges

junges Mädchen,

das kinderlieb ist und […] Nähen Erfahrung hat […] halt und familiäre Stellung […]
Frau Ed. Tanzen,
Stiedtenkron - Großen[…]

Alleinmädchen

für kinderlosen herrschaftlichen Haushalt, zuverl[…] event. Kochkenntnisse, […] oder später gesucht […] Friedenau (Berlin W[…]) Meldungen im
Evang. Krankenhaus
Marienstr hiers.

Krankheitshalb. ges[…] auf sofort oder später […]

zuverläss. Mädchen.

Langestraße 6[…]

Ges. auf gl. od. spät. […] mädchen. A. u. M. Duven[…] Mottenstr. 10, Waffen[…] Damenschneiderei.

Zetel. Gesucht zu April oder Mai ein

Mädchen

oder ein einfaches junges Mädchen für unseren bürgerlichen Haushalt.
J. F. Janßen.

Gesucht zum 1. April […]

junges Mädchen

von ca. 17 Jahren für […] nen Laden. Schriftl. Offerten mit näheren An[…] gaben über bish. Tätigk. und Gehaltsanspr. erbittet
F. A. Eckhardt,
Hoffärberei.

Gesucht zum 1. Mai für einen landwirtschaftlichen Haushalt auf dem […] merlande ein etwas älteres, erfahrenes

junges Mädchen

bei Gehalt und Familienanschluß. Angebote unter C. E. 826 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für 1. Mai tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haus […] sucht.
Frau Dr. Schmeden,
Gottorpstraße 9.

Ges. z. 1. Mai tüchtiges Mädchen, a. l. v. […] Waschfr. u. Plätt. w[…] gehalten. Näheres […] Filiale Langestraße […]

Gesucht zum 1. Mai […] August ein zuverlässiges

gewandt. Mädchen.

Elisabethstraße […]

Pensionen

Bess. Privatmittag[…] t. Ab. 1,50 M. Elise[…]

Sanatorium Schledehausen
bei Osnabrück. Bahnstation Wissingen. Fernspr.: Amt Wissingen […]
Moderne Naturheilanstalt. Klimatisch bevorzugte, wald[…] Höhenlage. Gute Verpflegung. Das ganze Jahr […] Kriegsteilnehmer Ermäßigung. Prospekt frei. […]

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 53 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 23. Februar 1918.

Anzeigemäßes.

„Der Onkel aus Amerika“.

Der Onkel aus Amerika,
Herr Wilson, er ist wieder da.
„Was hat er in den Taschen?
Was bringt er uns zu naschen,
An Zucker, Tee et cetera,
Der Onkel aus Amerika?“

Ach, ihm gefällt nicht unser Wesen.
Er kommt, um uns den Text zu lesen,
Er bringt uns viele gute Lehren,
Um unserm argen Geist zu wehren,
Er spricht von wahrer Sittsamkeit,
Von Freiheit und Gerechtigkeit,
Vom Völkerbund et cetera,
Der Onkel aus Amerika.
Auch trägt er, sagt man, einen Stock
Verborgen unterm Tugendrock.
Gut hat er es mit uns im Sinn.
Wer klug ist, nimmt die Strafe hin!

„Ei, da soll ihn der Teufel holen!
Er macht sich schleunigst auf die Sohlen.
Der Heuchler, der et cetera,
Der Onkel aus Amerika!“

*

Wie man spricht.

„Das ist noch gut abgelaufen!“ sagte Trotzky, da war der Waffenstillstand abgelaufen.

„Ich sehe nichts Arges!“ sagte Lloyd George, da fuhren die U-Boote unter Wasser.

*

Briefkasten des „Focus“.

Bürger. Sie singen in Ihrem „Liede vom Steuerzettel“:

Einst in holden Friedenstagen
Kam im Umschlag er ins Haus.
Seufzend und mit bangem Zagen
Nahm den Zettel ich heraus.

Jetzo bringt man ihn gefaltet.
Ach, wie klein ist sein Format!
Jeder sieht es: Heute waltet
Sparsamkeit in Stadt und Staat.

Löblich ist's! — Doch ich verstumme.
Und schier bin ich fassungslos:
Klein ist das Format, die Summe
Ist dafür entsprechend groß.

Im Interesse des Durchhaltens darf von Fassungslosigkeit öffentlich nicht gesprochen werden. Sollten Sie übrigens wirklich fassungslos sein, so lassen Sie sich sagen, daß Sie mit dem Bezahlen bis zum 16. März Zeit haben. Bis dahin werden Sie sich noch fassen können.

Nachdenklicher. Der Vers lautet:

Mußt man mal god aberleggen:
Männigeen — wat gelt de Wedd?. —
Männigeen hett väl to seggen,
Wiel he nicks to seggen hett!

Focus.

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 22. Febr. WTB. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In einzelnen Abschnitten Artillerie- und Minenwerfertätigkeit. Kleinere Erkundungsgefechte. An der Bahn Ypern—Roulers wurde eine englische Feldwache überrumpelt und gefangen.

In den letzten 3 Tagen wurden im Luftkampf und von der Erde aus 24 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone abgeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Eichhorn.

In Estland wurde Hapsal genommen. Das erste Esten-Regiment hat sich dem deutschen Kommando unterstellt. In Livland stießen unsere Kolonnen über Ronneburg, Wolmar und Spandau hinaus vor. Unter dem Jubel der Bevölkerung sind unsere Truppen in Rjozyca eingerückt. Von dort stießen sie bis Ljuzyn vor. Minsk wurde besetzt.

Heeresgruppe Linsingen.

Bei unserer Unterstützung der Ukrainer in ihrem Befreiungskampf wurden Fortschritte erzielt. In Nowograd-wolynsk haben wir die Verbindung mit ukrainischen Abteilungen aufgenommen. Unsere Kolonnen marschieren auf Dubno.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Briefkasten der Schriftleitung.

K. M. in S. Leider nicht zur Veröffentlichung reif.

C. K. in H. Ihr „Gedicht“ können wir leider nicht veröffentlichen, es ist nämlich keins.

Wilhelmshaven, Sedanerhof. Wir glauben kaum, daß das Rote Kreuz Ihnen Auskunft geben kann. Aber versuchen Sie es immerhin!

K. Sie tun am besten, wenn Sie Ihre Anfrage direkt an die Großherzogliche Zolldirektion in Oldenburg richten. Die Aufnahmebedingungen in anderen Staaten sind hier nicht bekannt zu geben.

Anzeigen:

Schirmherr S. K. H. der Großherzog

Werdet Mitglieder!
Werbet Mitglieder!
Sendet Gaben!

Postscheckkonto 10137 in Hannover.
Bankkonto: Oldbg. Landesbank u. Oldbg. Landwirtschaftsbank.

Das Feuer.

Ein märkischer Roman von Hans Schulze.

87) (Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Von neuem hielt er inne und stützte sich schwer gegen einen der Portalpfeiler.

Ueber der Wiese kamen und wechselten unablässig die Schmetterlinge.

Zwei große Trauermäntel wirbelten in wildem Liebesspiele vorbei und verschwanden in dem breiten Blätterwerk eines uralten Tulpenbaumes.

Darüber schwang sich der Himmel licht und klar, ein uferloses Meer von reinstem Blau, in das das Auge kaum zu schauen wagte. —

„Ich habe Hella die Totenwacht gehalten,“ klang jetzt wieder Ayels Stimme. „Und ich kann es noch immer nicht fassen, daß sie nicht mehr sein soll. Gerade heute nicht, an einem so wundervollen Sommermorgen. Glauben Sie mir, auch ich hätte diesen Morgen nicht mehr erlebt, wenn ich nicht noch eine alte Mutter hätte, der es das Herz brechen würde, wenn sie auch noch dies Letzte von mir erführe. Die ganze Nacht habe ich mit mir gekämpft, ob ich meinem elenden Leben nicht gleichfalls ein Ende machen solle. Und erst, seit Sie gekommen sind, ist es in meiner Seele wieder ein wenig heller geworden, scheint mir dies stille Gartenhaus wie eine friedliche Insel, an deren Strand mich ein furchtbarer Sturm verschlagen hat!“ —

Mit einem verträumten Blick sah Trude über die Wiese dahin, die jetzt wie eine goldig schimmernde Schale in der vollen Sonne lag.

Der dunkle Ton von Verzweiflung, der in der Stimme des Mannes zitterte, ging ihr tief zu Herzen.

„Ich kenne Ihre Vergangenheit nicht!“ sagte sie endlich. „Ich weiß nicht, wer Sie sind und was Sie vielleicht verbrochen haben. Ich weiß nur das Eine, daß Sie ein sehr, sehr unglücklicher Mensch sind. Das habe ich vom ersten Augenblick an empfunden, gestern abend in der Hütte auf der Insel, als wir Sie dort durch einen Zufall unfreiwillig belauschten. Sie sprachen gestern auch noch von einer neuen Zukunft in Afrika. Nehmen Sie den Kampf mit dem Leben noch einmal auf, um Ihrer Mutter willen. Vielleicht blüht Ihnen auf fremder Erde einst doch noch ein Glück, wenn Sie die Erinnerung an diese Tote hier verwunden haben!“

Axel neigte den Kopf, eine zage Hoffnung keimte in seinem Herzen auf.

„Ich weiß nicht, welch eine tröstende Macht in Ihrem Zuspruch liegt. Sie geben mir den Glauben an mich selbst zurück!“

Er war bei diesen Worten wieder zu der Toten getreten und sah lange in das stille, weiße Gesicht, das friedlich wie im Traume zu lächeln schien.

Trude, die ihm leise gefolgt war, legte ihre Rosen auf der Bahre nieder.

„Was gestern nacht geschehen ist,“ sagte sie herzlich, „wird für alle Zeiten das Geheimnis unseres kleinen Kreises bleiben. Auch auf diese Tote soll kein Makel fallen. Reisen Sie ohne Sorgen! Wir werden Ihrer Freundin das letzte Geleit geben!“

Da neigte sich Axel noch einmal über die Geliebte und küßte sie auf die kalte Stirn.

„Eine Motte flog zum Licht!“ kam es kaum hörbar von seinen Lippen. „Eine kleine Motte!“

Dann reichte er Trude stumm die Hand und wandte sich zum Gehen.

Sie sah ihm mit verschleierten Augen nach, bis seine schlanke Gestalt im Schatten der Buchenallee verschwand.

Ein tiefes Erschrecken war auf einmal über sie gekommen, daß sie sich in leisem Erschauern in den warmen Sonnenatem des Vorplatzes flüchtete.

In diesem Augenblick dünkte ihr die lodernde Liebesgewalt, deren heißes Wehen sie aus jedem Worte des unseligen Mannes herausgefühlt, wie verzehrendes Feuer, das nur zerstören, vernichten kann, das nichts als Elend und Verzweiflung auf der Brandstätte eines erloschenen Glücks zurückläßt.

— — — — — — — — — —

Dann stand sie unten am See und sah auf die blaue Ferne des Wassers hinaus, über der die Sonne in blaßgoldenen Blitzen zuckte, unstät und flüchtig, wie der Flatterflug eines Falters.

Der Morgenwind sang in den Kiefernkronen sein leises, lockendes Lied.

Und der Himmel so hoch, die Luft so rein und lind, daß ihr unwillkürlich das Herz weit wurde in einem einzigen, großen, unsagbaren Sehnen. —

Da klang auf einmal eine wohlvertraute Stimme an ihr Ohr.

„Fräulein Trude!“

Wie eine heiße Welle strömte es ihr zum Herzen.

„Herr Dr. Reinwaldt!“

Mit festem Druck lagen ihre Hände ineinander, indes sie sich tief und lange in die Augen sahen.

Dann führte er sie zu der Bank am Badehäuschen, und sie duldete es halb unbewußt zum ersten Male, daß er schüchtern seinen Arm um ihre Hüfte schlang.

„Der alte Christian hat mir verraten, daß Sie im Parke zu finden seien!“ sagte er. „Sie sollen zum Kaffee heraufkommen. Die Baronin und Herr von Alsleben sitzen schon beim Frühstück. Ich glaube, um dieses Paar brauchen wir beide uns nicht weiter mehr zu bemühen!“

Ein feines Rot stieg in Trudes Wangen.

„Wie geht es Graf Eickstädt?“ fragte sie unvermittelt dazwischen.

„Ich danke, den Umständen nach recht gut. Wir haben gestern nacht noch längere Zeit miteinander gesprochen, und ich habe ihm nichts verschwiegen. Er war tief erschüttert, aber gerade über diese seelische Erschütterung hat er sich wieder zu sich selbst und zu Hertha zurückgefunden. Die Liebe zu der schönen Hella ist ebenso schnell wieder erloschen, wie sie aufgeflackert war.

Trude sah nachdenklich auf das unablässige Ameisengewimmel am Erdboden.

„Ich fürchte mich vor der Liebe!“ sagte sie leise.

Der kleine Doktor lächelte.

„Ja, Fräulein Trude, wenn sie wild und maßlos zwei unbeherrschte Menschen überfällt, im Taumel einer zügellosen Leidenschaft, dann kann sie zu einer Flamme ausschlagen, die alles mit ihrer Glut versengt. Das haben wir ja selbst an dem Drama der letzten Nacht erlebt! Es gibt aber auch noch eine andere Liebe, die vielleicht nicht weniger heiß und tief als jene ist, auch wenn sie dann nur als ein stilles Herdfeuer weiterbrennt!“

Er hielt einen Moment lang tiefatmend inne.

Ein großes, reines Glück stand in seinen guten Augen.

„Und ein solches Herdfeuer, Fräulein Trudchen, möchte ich Ihnen gern anzünden, daß es uns beiden unser Leben lang leuchten und glühen soll!“

Und dann nahm er all seinen Mut zusammen und hob ihr ganz blaß gewordenes Gesichtchen zu sich auf und küßte sie auf den roten Mund.

Und die lustige, trotzige Trude legte ihre Arme um seinen Hals und weinte auf einmal bitterlich in den blühenden Morgen hinaus. —

Winkelhausen
Deutscher Cognac
Cognacbrennerei H. A. Winkelhausen Preussisch-Stargard

Landesbibliothek Oldenburg

Verwaltung d. Fonds u. milden Stiftungen.

Die zum Kloster Blankenburg gehörigen, bisher stückweise verpachtet gewesenen

Grünländereien

sollen am

Mittwoch, den 27. Febr. d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

in Gustav Frohns Wirtschaft zu Osternburg, Bremer Straße 28, zur Verpachtung auf mehr. Jahre öffentlich aufgesetzt werd.
Oldenburg, 15. Febr. 1918.
Bitter.

Grundstücks-Verkauf in Wardenburg.

Der Wirt W. Sulenberg in Astrup beabsichtigt, sein an der Chaussee Oldenburg-Ahlhorn belegenes

Grundstück,

groß 1,8896 Hektar, mit sofortigem Antritt zu verkaufen.

Nochmaliger Verkaufstermin steht an auf

Dienstag, den 26. Febr. d. J.,
nachmittags 6 Uhr,

in Fischbecks Wirtshaus in Wardenburg.

Falls annehmbar geboten wird, erfolgt der Zuschlag sofort. Ein weiterer Verkaufstermin ist nicht beabsichtigt.

W. Gloystein, Aukt.

Immobilverkauf zu Wardenburg.

Frau Ww. Jedebrock u. Kinder daselbst beabsichtigen, ihre zu Wardenburg belegene

Brinksitzerstelle,

bestehd. aus dem Wohnhause und 3,4067 Hektar kultivierten Ländereien, mit Antritt zum 1. Mai resp. 1. November d. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen.

2. Verkaufstermin steht an auf

Dienstag, den 26. Februar d. J.,
nachmittags 6 Uhr,

in Fischbecks Wirtshaus in Wardenburg, wozu Käufer einladet

W. Gloystein, Aukt.

Landmann W. Jürgens in Mollberg läßt am

Mittwoch, 27. Febr.,
nachm. 2 Uhr anf. das.:

40 trächtige Marschschafe, darunt. auch schwarze, 1 trächtige Ziege, 1 Ackerwagen mit Aufzeug, 2 Paar Wagenleitern, 2 Pflüge, 1 gute Erdwüppe, 2 Tische, 1 Trittmähmasch., 1 Ofen, 1 Rübenschneidemasch., 1 Brotwage, 1 Tauholz, 2 Pferdegeschirre, 2 neue Pferdeleinen, 1 Halsfiel m. Riemen, 10 Wag.-Deichseln, 10 neue Schweinebl., 2 Schweinekasten, 10 Bindebäume, 1 Häckfellade m. Messer, 2 Sensen, einige Haufen Dielen, 1 Paar neue Wagendielen, 1 Wechselpflug, 1 Saategge, 1 Jauchepumpe, 1 Jauchetrog m. Untersatz, ferner 100 Tannen auf dem Stamm, mehr. Haufen Tannen- u. Eichen-Richelpfähle,

auf Zahlungsfrist verkauf.
Rastede. Degen, Aukt.

---

1 Sofa u. 6 Stühle
(Nußbaum)

mit rotem Plüschbezug zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter D. S. 859 an die Exped. d. Bl.

Viehverwertungsverband
für das
Herzogtum Oldenburg.

Es wird Gelegenheit geboten, eine Anzahl von **hochtragenden und frischmilchenden Kühen** von Anfang März bis Mitte Mai dieses Jahres in gut geleiteten landwirtschaftlichen Betrieben der **Mark kostenlos** bei **reichlicher Fütterung einzustellen.**

Anmeldungen mit Angabe der Kalbzeit sind **sofort, spätestens bis zum Montag, den 25. Februar,** an den zuständigen Vertrauensmann des Viehverwertungsverbandes zu richten, der weitere Aufschlüsse giebt.

Oldenburg, den 21. Februar 1918.

Hennings.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der

Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer: beim

Eintrittsalt. (J.):	50	55	60	65	70	75
jährl. % d. Einl.	7,248	8,244	9,612	11,496	14,196	18,120

Bei längerem **Aufschub** der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.

Für Frauen gelten besondere Tarife.

Vermögenswerte Ende 1916: 124 Mill. Mark.

Tarife und nähere Auskunft durch Kaufmann **Heinrich Willers** in **Oldenburg,** Würzburgerstr. 16, **Gustav Ahmels,** Rechnungssteller in Westerstede, Peterstrasse 100.

Empfehle hochfeinen

Apfelwein

August Tapken.
Donnerschweerstr. 44. Fernspr. 625

Ländliche Frauen-Wirtschafts-Schule Bremen—Rablinghausen, Bakeweg 9.

Unterricht in Obst- u. Gemüsebau, Kochen, Backen, Einmachen, Schneidern und Weißnähen. — Im Winter Besuch der landwirtschaftlichen Winterschule. — Pensionat für 10 Schülerinnen. Angenehmer Aufenthalt, gute Beköstigung. Pensionspreis monatlich 100 Mark.

Technische Staatslehranstalten Bremen.

Bei genügender Beteiligung soll in dem **am 3. April d. J.** beginnenden Sommersemester in den **unteren Klassen der Baugewerkschule** unterrichtet werden, Junge, **weder militär- noch hilfsdienstpflichtige Bauhandwerker** sowie **Kriegsbeschädigte,** die an diesem Unterrichte teilzunehmen wünschen, werden **um baldige Anmeldung** ersucht. Programme, Anmeldescheine und nähere Auskunft durch die **Kanzlei** (Schule an der Kornstraße, Eingang Claudiusstraße).

Der Direktor.
Prof. **Richard Krüger.**

Noellesche **Handelsschule Osnabrück**

stellt selbst Einjährigenzeugnisse aus.
Das neue Schuljahr beginnt am 17. April.
Schulplan und näh. Auskunft zu Diensten.
Die Direktion.

Zu verkaufen zwei nahe am Kalben stehende
— **Kühe.** —
Haareneschstraße 80.

Lichtenberg b. Elsfleth, Gebe noch mehrere **Stut- und Hengstenter** für diesen Sommer

auf beste Weiden in Grasung.

H. Gloystein.

Ambergen bei Goldenstedt in Oldbg. Kaufe ig. tragende Oldenburger

Stute,

Höchstmaß 1,70 *M.* Angebote mit Abstammung u. Preis erbittet

B. Wilgen 1.

Ein kleinerer gut erhaltener

Geldschrank

zu kaufen gesucht. Angebote unter C. H. 829 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kartoffelschalen z. kf. ges. **Wenz. Seif.-G.,** Langestr.

Acker- u. Wiesenland-Verkauf zu Streek b. Sandkrug.

Hermann Warneke in Donnerschwee beabsichtigt, sein in der **Streeker Marsch** belegenes, aus bestem Marschboden bestehendes

Acker- und Wiesenland,

groß 3 Hektar 11 Ar 52 Quadratmeter, stückweise und im ganzen mit sofortigem Antritt zu verkauf.

2. Verkaufstermin ist angesetzt auf

Dienstag, den 26. Februar d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

in **Willers Wirtshaus** in Sandkrug.

Voraussichtlich wird der Zuschlag erteilt.

H. Ripken,
amtl. Auktionator,
Kirchhatten.

Baumwoll-Voiles

glatt, bestickt und bedruckt
in reichhaltigster Auswahl vorrätig.

A. G. Gehrels & Sohn.

„Atama" Straussfedern sind die besten, **„Atama"-Edelstraussfedern** die allerbesten und bleiben 10 Jahre schön. **Atama-Straussfedern** kosten 50 cm lang 12 M., 55 cm lang 18 M., 60 cm lang 25 M. **Atama-Edelstraussfedern** allerbeste Ia. Ware, breithalmig, dicht, voll und tiefschwarz, auch in weiss und naturgrau, kosten 40 cm lang 15 M., 45 cm lang 25 M., 50 cm lang 30 M., 55 cm lang 42 M., 60 cm lang 48 M. **Reiherbüsche,** garant. echt, 30 cm hoch 20, 30, 50 M., 40 cm, hoch 50, 75, 100, 200 M. Versand nur direkt allein durch **HESSE, Dresden, Scheffelstr** Einzelne Probefedern p. Nachn., geg. Referenzen auch Auswahl.

Ergraute Haare

erhält die prächtigste Farbe mit **Hennigsons Haarfarbe „Juleo",** ges. gesch., große Fl. 4,20 *M.* kleine Fl. 2,25 *M.* Bequem im Gebrauch. Unschädlich. **Kreuz-Drog. J. D. Kolwey, Gerhard Bremer, M. Redell, Apotheker Th. Storand.**

Sämtliche

Tierarzneimittel

mit Gebrauchsanweisung.
Hirschap. W. Kelp Nachf., Oldenburg.

Sapoton,

Ersatz für
Bimsteinseife,
Stück 12 *ℌ.*

Wenzels Seifengeschäfte,
Langestr. 68, Nadorsterstr. 102.

Heidkamp, Zu verkaufen ein älterer

angekörter Stier.

Friedrich Diers.

Blechkübel zu verkaufen
Nadorsterstraße 75.

Berliner Pferde-Lotterie.

Los 1 Mark.
Postgebühr und Liste 35 *ℌ.*
Joh. Schimmelpenning,
Varel.

Ein gut erhaltener

Teppich,

ca. 20 Quadratmeter, zu kaufen gesucht. Angebote unter C. J. 830 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Geflügelkalk

(Muschelschrot).
Säcke sind einzusenden.
Heinr. Stöver Brake i. O.
Fernruf 374.

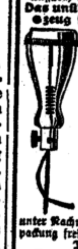
Zu kaufen gesucht

50—60 Stühle,

event. Saalstühle. Gefl. Angebote unter C. M. 833 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Näh-Ahle „Juwel"

D.R.G.M., Patente in Österreich, Ungarn, Schweiz und Spanien.
Das unübertrefflichste Werkzeug für Jedermann!



Die größte Erfindung, um mit der Hand sofort selbständig, fast mühelos zu reparieren: Schuhe, Geschirre, Sättel, Segel, Zelte, Treibriemen, Fahrradmäntel usw. **Juwel näht Steppstiche wie eine Nähmaschine.** Ständig viele Anerkennungen. Preis per Stück mit 3 verschiedenen Nadeln und Spule mit Faden:

Mk. 4.20

unter Nachnahme. Porto und Verpackung frei.

Man beachte:
„Juwel" ist Originalfabrikat aus Metall, die Spule im Heft gibt beim Nähen den Faden ab wie eine Nähmaschine.
„Juwel" hat so viel Vorzüge, daß alle Nachahmungen fast wertlos erscheinen!

● General-Vertrieb —
J. Höpfl, München 95
Landwehrstraße 39.

Lappan.

:: Bilder- ::
Einrahmung
gut, billig u. prompt

Kunsthandlung
Lappan.

Zu kaufen gesucht ein geräumiges

Grundstück

mit Stall und Wagenplatz in der Nähe der Bahn. Off. unt. B. E. 805 an die Geschäftsst. d. Bl.

Aachener Beerdigungsinstitut

Transportsärge stets vorrätig in allen Preislagen. Firma August Thyssen, Aachen, Franzstraße 60.

Sommersaatgerste, Sommersaatweizen, Orig. gelbe Viktoria-Feldsaaterbsen, Orig. grüne Folger-Feldsaaterbsen

hat im Herzogtum Oldenburg gegen Saatkarte und Einsendung von Füllsäcken abzugeben

Herm. Schmidt,
Ranzenbüttel,
— Fernsprecher Nr. 3. —

Vollenhagen. Verkaufe mehrere trächtige **Schafe.**
Joh. Meyer.

Osternburg. Zu verkauf. ein 2rädr. **Handwagen** u. ein blauer 4rädriger.
Cloppenburger Str. 26.

Der Kriegsausschuß für Oele und Fette, Berlin,

schließt

Anbauverträge
für Sommerölfrüchte.

Für Sommerrübsen, Leindotter, Mohn und Senf werden außer den lohnenden abnahmepreisen Flächenzulagen, für Senf Außerdem eine Druschprämie gewährt. Der Bezug von Ammoniak für die Anbauer wird vermittelt.

Für die hiesige Gegend kann besonders der Anbau von Sommerrübsen, Senf sowie Mohn empfohlen werden.

Näheres durch die unterzeichneten Kommissionäre des Kriegsausschusses.

Oldenburg i. Gr.

Rabeling & Kröger.

Alleinvertretung:
Fritz Keidel, Oldenburg i. Gr.,
Friedrichstrasse 6.

Eisenwerk Varel.

Wir sind wieder in der Lage,

Reparaturen

auszuführen an **Lokomobilen, Dampfkesseln, Maschinen u. dergl.** nur für Betriebe, die für Kriegswirtschaft arbeiten. — — — — —

Eisenwerk Varel G. m. b. H.
Varel i. Oldbg.,
Fernsprecher 20 und 28. — Telegramm-Adr.: „Eisenwerk, Varel i. Oldbg.".

Ergraute Kopf- u. Barthaare

erhalten prächtigste Farbe mit **Hennigsons ges. gesch. Haarfarbe „Juleo"** ¹/₁ Fl. 4,20, ½ Fl. 2,25 Mk., blond, braun u. schwarz, sehr bequem im Gebrauch und unschädlich. Wirkung unübertroffen naturgetreu. **Gerhard Bremer,** am Wall. Kreuz-Drogerie **J. D. Kolwey.** Schwanen-Drogerie **M. Redell. Erich Sattler Nachflgr. Kurt Wiedemann.**

Holzhandlung Carl Müller, Stickhausen,

empfiehlt sein Lager in ☛ größter Auswahl von

Wagendielen, Latten, Raffeln, Hobeldielen, Kreitenbäumen, Sargdielen und sämtl. Tischlerhölzern

und giebt dieselben **billigst ab. Verkauf nur Montags.** Auch Versand nach auswärts.

Landesbibliothek Oldenburg